

isso.

STADTMAGAZIN FÜR GELSENKIRCHEN



Pflegen können!

Gesucht: Examinierte Fachkräfte für Krankenhäuser und
Senioreneinrichtungen der St. Augustinus Gelsenkirchen GmbH

Unsere Leistungen für Profis:

- Karrierechancen und tarifliche Vergütung
- Variable Teilzeitmodelle
- Fort- und Weiterbildung: fachlich und persönlich

www.karriere-st-augustinus.de



Ich bin ein
**Menschen-
Profi**

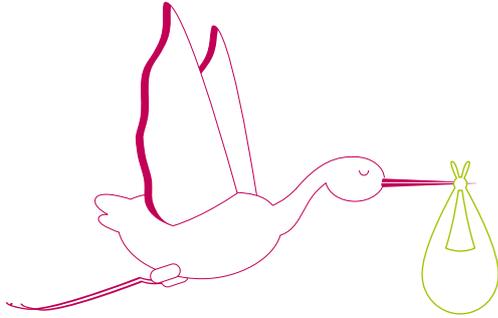
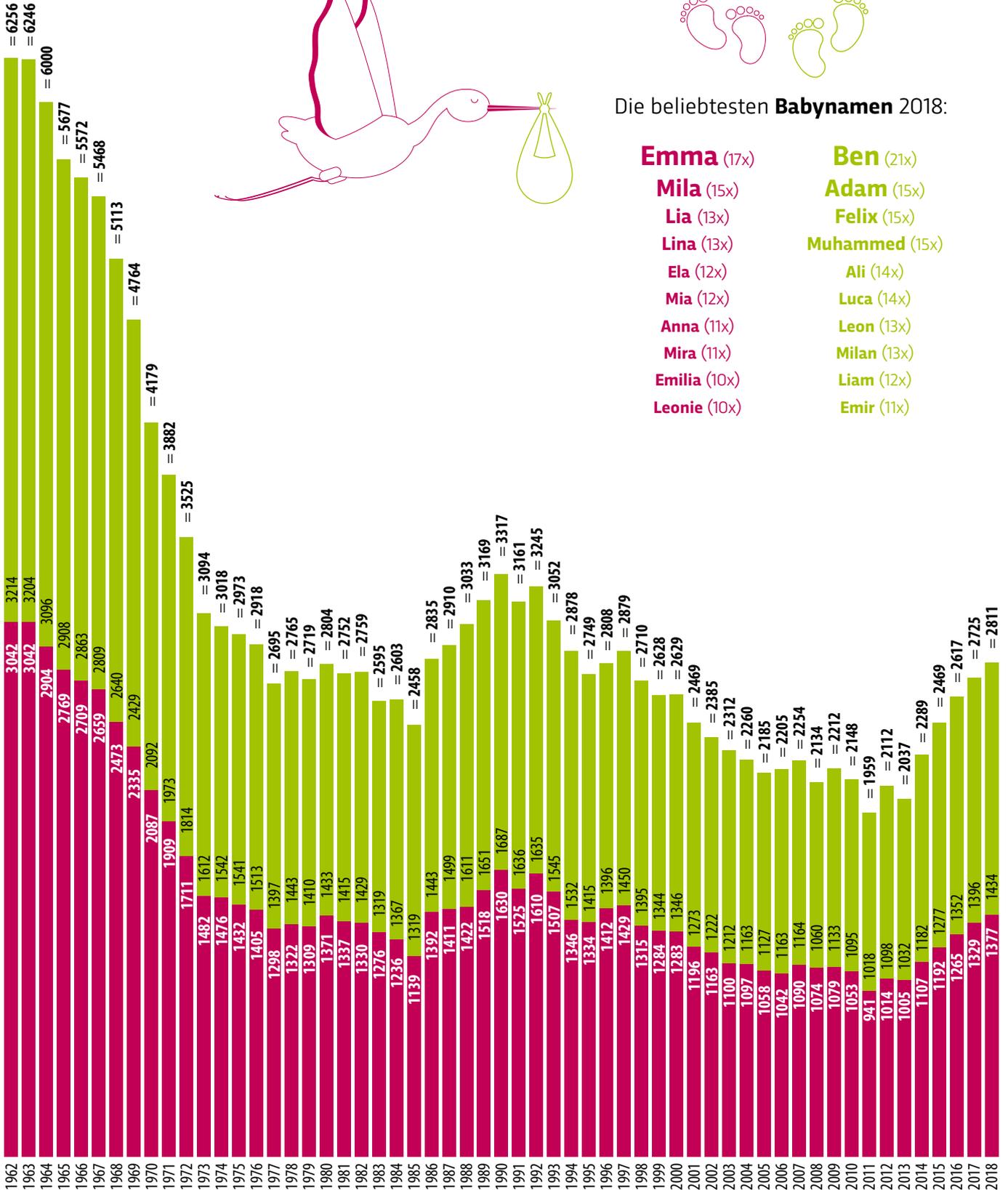
St. Augustinus
Gelsenkirchen GmbH



IHR KINDERLEIN KOMMET...

Geburten in Gelsenkirchen seit 1962

MÄDCHEN | JUNGEN



Die beliebtesten **Babynamen** 2018:

Emma (17x)

Mila (15x)

Lia (13x)

Lina (13x)

Ela (12x)

Mia (12x)

Anna (11x)

Mira (11x)

Emilia (10x)

Leonie (10x)

Ben (21x)

Adam (15x)

Felix (15x)

Muhammed (15x)

Ali (14x)

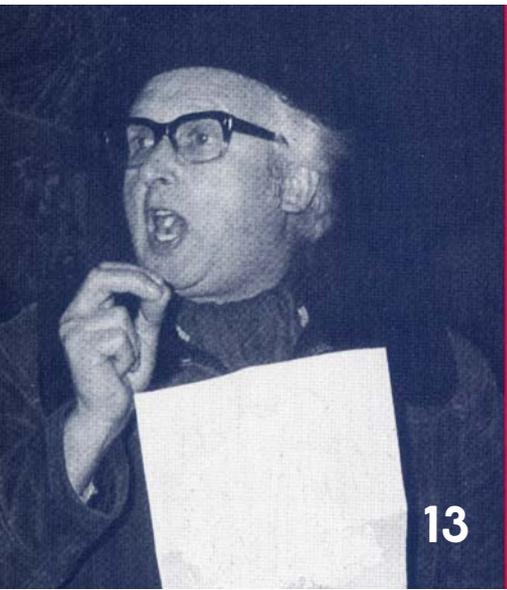
Luca (14x)

Leon (13x)

Milan (13x)

Liam (12x)

Emir (11x)



- 10 Das neue Gesicht des Messias**
Julian Wangemann –
Debüt bei der dritten Gelsenkirchener Passion
- 13 Dichter, Kämpfer, Arbeiter**
Neues Lesebuch zu Richard Limpert
- 14 Die Last der Zahlen**
Zur Situation des Ruhrgebiets
- 16 Der Traum vom Heldentum**
Aalto-Theater – „Die Zauberflöte“ vom Publikum gefeiert
- 18 Das „Eiserne Dreieck“**
Über Sportverwaltung und „Effektive Opposition“
- 20 In der guten Stube**
Zu Besuch in der Bäckerei König
- 22 Programmplanung Radverkehr**
Stadt Gelsenkirchen hat ambitionierte Pläne
- 23 Frieden ist kein Zustand**
Zur Verleihung des Friedenspreises des Deutschen
Buchhandels an den Fotografen Sebastião Salgado
- 24 Holen wir die Sterne vom Himmel**
25 Jahre Essener Kessel
- 26 Weihnachtsstress**
Eine Erzählung von Roman Dell
- 29 isso. lecker**
Kardamom-Sterne mit Pistazien, Orange und Mandeln
- 30 *isso*schlau!**
Im Eismeer – Die wandernden Tiere
- 32 isso viel los.**
Der Kultur-Kalender für Dezember
- 38 Die elektrische Heizdecke**
Eine menschliche Betrachtung



IN EIGENER SACHE



„Draus' von Schalke komm ich her – die isso. berichtet:
„Es weihnachtet sehr! Allüberall auf den Häuserspitzen sah ich Schal tragende Tauben sitzen...“

Nach dem anstrengenden (und gehaltvollen) Titelbild-Shooting (bitte zwei Seiten zurückblättern) gönnt sich isso.-Weihnachtsmann Alexander Welp hier nochmal ganz kurz ein Püschchen am knisternden Kamin, während die übrigen isso.-Weihnachtsmänner und -männerinnen bereits wieder an die Arbeit gegangen sind – die Dezemberausgabe muss schließlich rechtzeitig fertig werden! Einzig ausgenommen hiervon sind natürlich Hund, Hase und Omas Lieblingsenkel, der nicht nur beim Foto-Shooting erste Erfahrungen mit der Redaktionsarbeit sammeln konnte. Wir wünschen Ihnen und Ihren Lieben ein besonders schönes und besinnliches Weihnachtsfest. **Hohoho!**

isso. Verlag

Haldenstraße 80
45881 Gelsenkirchen
Tel: 0209 / 49 79 68
info@isso-online.de
www.isso-online.de
fb.com/issomagazin

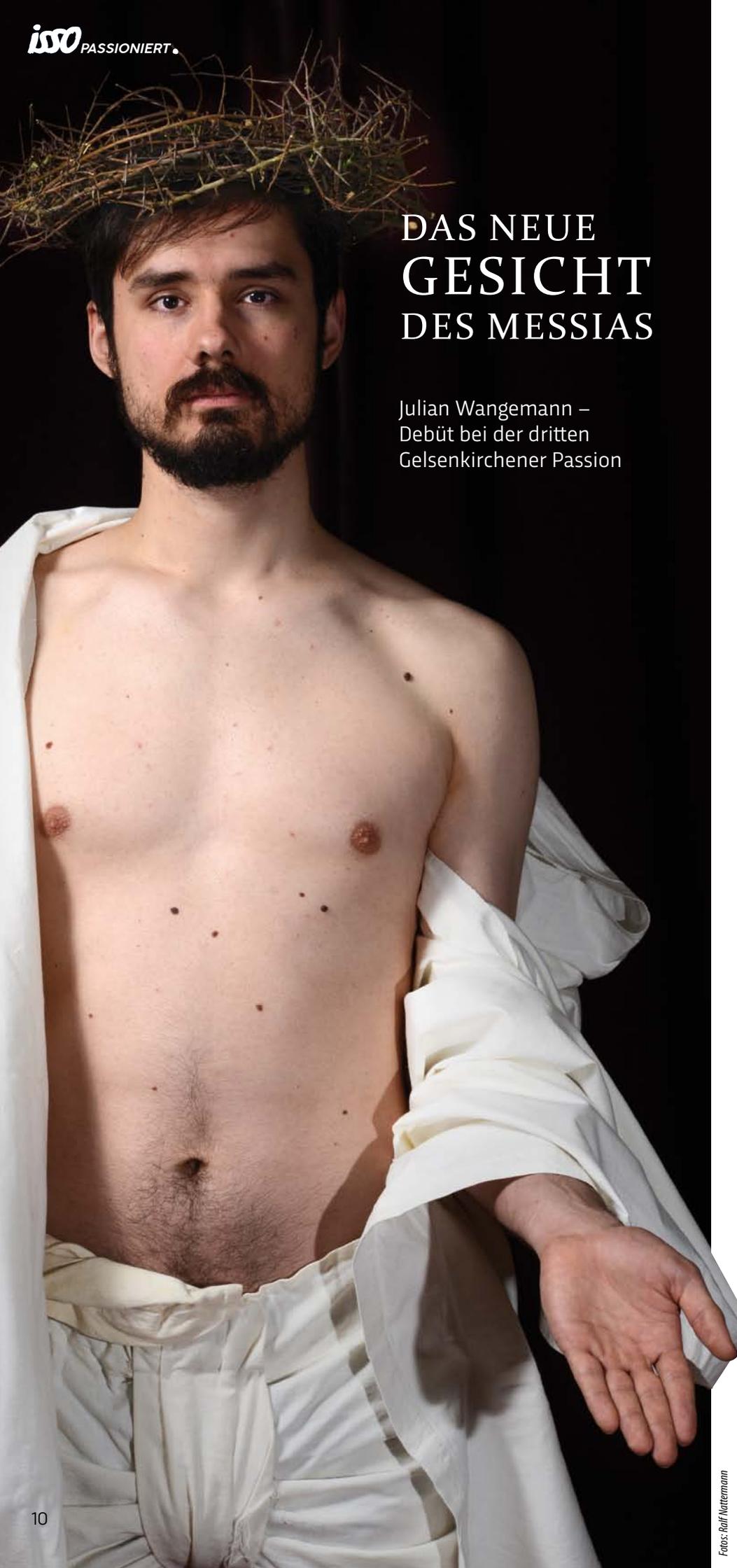
Redaktionsleitung:
Denise Klein, v.i.S.d.P.

Redaktion:
Astrid Becker, Michael Voregger,
Alexander Welp, Tobias Hauswurz,
Jesse Krauß, Ralf Nattermann
Titelbild: Wilhelmine Nattermann

Mit Beiträgen von:
Joachim Sombetzki, Ulrich Krauß,
Christiane Biederbeck,
Roman Dell, Ernst Kessler,
André Wülfing
Glücksfee: Willi Sternenkleid
Auflage: 10.000 Stck.

© isso. Stadtmagazin für Gelsenkirchen, Dezember 2019

Redaktionsschluss der Folge-Ausgabe: 18. Dezember 2019. Veröffentlichungen, die nicht ausdrücklich als Stellungnahme der isso.-Redaktion gekennzeichnet sind, stellen die persönliche Meinung des Verfassers dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann keine Haftung übernommen werden. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 2, Januar 2017. Gerichtsstand ist Gelsenkirchen. Wir folgen der neuen alten Rechtschreibung. Freiheit statt Freizeut.



DAS NEUE GESICHT DES MESSIAS

Julian Wangemann –
Debüt bei der dritten
Gelsenkirchener Passion

Von Alexander Welp

Mehr als vier Jahre ist es mittlerweile her, dass die letzte Passion in Gelsenkirchen-Rotthausen das Publikum begeisterte. Die Produktionen aus den Jahren 2013 und 2015, damals noch unter der Leitung von Regisseur Elmar Rasch, waren eine einzige Erfolgsgeschichte: Die insgesamt 30 Vorstellungen lockten Theaterinteressierte und Pilger, teils überregional angereist, in Scharen an.

Nachdem Rasch nach längerer Krankheit im Frühjahr 2016 verstarb, galt es lange Zeit als unwahrscheinlich, dass es noch einmal zu einer Neuauflage kommen würde. Doch im vergangenen Jahr entschloss sich der Schauspieler und Regisseur Ulrich Penquitt, mit dem Trias Theater seit geraumer Zeit eine feste Größe in der freien Theaterszene, den Leidensweg Jesu für 2020 neu zu inszenieren.

Die Proben mit den 35 Darstellern sind bereits in vollem Gange, und auch der neue Hauptakteur der Truppe bereitet sich akribisch auf seinen Part vor. Der 26-jährige **Julian Wangemann** wird im neuen Jahr die Rolle des Jesus Christus verkörpern und zum ersten Mal als Charakterdarsteller auf der Bühne stehen. In einem aufschlussreichen Gespräch beschreibt der zugezogene Gelsenkirchener den Umgang mit dem anspruchsvollen Text, seine Ansichten zur Religion und warum auch die dritte Passion in Rotthausen ein großer Erfolg werden könnte.



Herr Wangemann, erst einmal „Gratulation“! Sie dürfen im nächsten Jahr Jesus Christus darstellen – zweifelsohne keine leichte Rolle. Haben Sie bereits Bühnenerfahrungen sammeln können?

Julian Wangemann: Ja, in der Tat. Im letzten Jahr bin ich durch einen Zeitungsartikel im Musiktheater gelandet. Für die Produktion „Der Liebestrank“ wurden junge Männer gesucht, die sich gerne bewegen und Freude an Choreografien haben. Da ich schon immer gerne getanzt habe, ich war früher auch jahrelang in einer Tanzschule, ging ich einfach zum Casting und wurde auch sofort genommen. Seitdem bin ich

festes Mitglied im Ensemble der Statisterie im Musiktheater und habe bisher in acht Produktionen mitgespielt.

Der Einstieg direkt auf der ganz großen Bühne – toll! Vor dem allerersten Auftritt war das Lampenfieber doch bestimmt groß?

Bei der eigentlichen Premiere hatte ich an sich kein Lampenfieber. Während der Generalprobe war ich schon ein wenig nervös, aber beim Auftritt war das dann wie verfliegen. Man muss dazu aber auch sagen, dass es sich in der Statisterie, also wenn man meistens in einer Gruppe auftritt, auch etwas verläuft. Auf jeden Fall ist es immer wieder ein tolles Erlebnis im MiR, weil ich die Musik auch gerne in meiner Freizeit höre und es mit der Truppe einfach Spaß macht.

Bei den Passionsspielen werden Sie dann das erste Mal auch Text haben und müssen mit der Stimme arbeiten. Was verändert sich jetzt für Sie?

Es bricht auf jeden Fall die Konzentration auf. Ich muss mich auf viele neue technische Aspekte einstellen, die ich vorher natürlich noch nicht gewohnt war. Betonungen und Nuancen setzen, lauter und leiser sprechen und allgemein mit der Stimme „spielen“. Wenn ich am Musiktheater spiele, ist es ja „nur“ körperlich – da kann ich meinen Gedanken auch freien Lauf lassen. Bei der Passion musste ich mich ja jetzt auch erst mal darauf einstellen, Text zu lernen – und ich habe da nicht gerade wenig (*lacht*). Es ist aber eine spannende Erfahrung, die mir jetzt schon viel Spaß macht.



„Wer von Euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein.“ – Die Proben zur dritten Gelsenkirchener Passion sind angelaufen.

Was war das denn für ein Gefühl, als Sie die Zusage für die Rolle bekamen?

Ich war ja ganz spontan beim Casting, ähnlich wie damals im Musiktheater. Obwohl ich mich jetzt nicht explizit für diese Rolle beworben hatte, habe ich den Part beim Casting übernommen und durfte die Szene der Tempelreinigung als Jesus spielen. Danach wurde mir dann auch signalisiert, dass ich dabei bin. Aber dass ich die Hauptrolle bekomme, erfuhr ich erst beim gemeinsamen Auftakt, wo wir zum ersten Mal das ganze Stück lasen. Mein erster Gedanke war: „Mensch, das wird dann jetzt doch ziemlich intensiv!“

Wie bereiten Sie sich denn auf die Rolle vor? Wie lernen Sie den Text?

Ich muss vorab sagen, dass ich seit meiner frühen Kindheit schon immer viele Hörbücher gehört habe und konnte die Kernpassagen, nach mehrmaligem Hören, schon relativ schnell mitsprechen. Ich bin da wohl ein audiophiler Lerner. Das mache ich mir jetzt beim Einprägen des Textes zunutze: Als ersten Impuls habe ich mir den ganzen Text mit einem Mikrofon selbst eingesprochen. Dabei habe ich auch einen ersten Eindruck bekommen, wo die Schwerpunkte innerhalb der einzelnen Szenen liegen könnten. Dieses „Hörbuch“ lasse ich jetzt



Anzeige



Sweet & Lovely Agata

PAGANI

Handmade in Italy

In Gelsenkirchen exklusiv bei:

25 Jahre
Axel Oppermann
Augenoptikermeister



Jesus Christus – auf der Theaterbühne definitiv eine Rolle mit Strahlkraft

Schlüssel, damit ich an der Orgel üben konnte.

Welchen Bezug haben Sie eigentlich zur Religion?

Ich bin evangelisch erzogen worden und in einem Haushalt aufgewachsen, den ich als überdurchschnittlich gläubig einschätzen würde. Wenn es um die Geschichten um Jesus geht – die hatte ich alle schon als Kind sehr früh drauf. Auch während meiner Konfirmandenzeit war ich sehr viel in der Kirche. Nach der Konfir-

mation habe ich den Kindergottesdienst auch selber noch für zwei Jahre geleitet. Und da gab es dann irgendwann den Punkt, wo ich die Wundertaten von Jesus nicht mehr einfach so als bare Münze hinnahm, wie ich es noch als Kind gelernt hatte. Logisch gesehen kann das ja nicht alles genau so passiert sein. Beim reinen Glauben bin ich da schon ins Grübeln gekommen. Spannender ist jedoch, welcher tiefere Sinn dahinter steckt. Die Aussagen „liebe deinen Nächsten“ oder „tue nichts Böses“ sind ja Werte, die gerade in unserer heutigen Gesellschaft wichtig sind – auch was politische Dinge angeht. Mit der Neuaufgabe der Passion werden ja auch aktuellere Themen behandelt, wie zum Beispiel die Flüchtlingskrise. Ich finde es schon ziemlich wichtig, solche Sachen aufzugreifen und zu verarbeiten.

Die ersten Proben fanden ja bereits statt. Wie ist der aktuelle Stand der Produktion?

Wir sind jetzt gerade dabei, einmal durch das ganze Stück zu gehen und jede Szene zu bearbeiten. Da müssen Positionen festgelegt und grundsätzliche Haltungen gefunden werden. Es ist schon eine ziemlich intensive Arbeit, aber es läuft bis jetzt echt gut, alle Teilnehmer sind engagiert und heiß auf die Bühne! (lacht)

Zum Abschluss: Was erwartet die Zuschauer im nächsten Jahr, und warum werden die dritten Passionsspiele in Gelsenkirchen erneut sehenswert?

Es ist das bisher größte Ensemble in der Geschichte der Gelsenkirchener Passion – allein das wird schon beeindruckend für das Publikum. Es sind alles Darsteller, die das in ihrer Freizeit machen und richtig Spaß daran haben, diese aufwendige Geschichte auf die Beine zu stellen, gepaart mit einer Botschaft, die in unserer Gesellschaft eine große Rolle spielen sollte!

www.triastheater.de

beim Autofahren immer mitlaufen und versuche alles mitzusprechen. Mit der Methode kann ich den Text eigentlich ziemlich gut behalten.

Das Stück wird ja, wie bei den letzten beiden Passionsspielen, in einer Kirche aufgeführt. Löst diese Atmosphäre etwas in Ihnen aus?

Ich kenne die Kirche in Rotthausen bereits. Ich wohne ja nicht weit entfernt, und zu Weihnachten bin ich dann auch mal dort. Generell, in einer Kirche zu sein, wo kein Gottesdienst stattfindet, fühlt sich für mich immer ein wenig nach Urlaub an. Wenn man irgendwo Städtetouren macht, dann besichtigt man ja auch öfter mal die dortigen Kirchen. Wenn ich jetzt in Rotthausen zur Probe gehe, habe ich deshalb im ersten Moment immer so ein Urlaubsgefühl in mir. Zwischendurch erinnert es mich dann auch immer an die Zeit, in der ich Orgelunterricht bekam. Ich komme ja ursprünglich aus Dinslaken und hatte für die Dorfkirche dann auch einen



Im Dialog mit Judas-Darsteller Andreas Scheuplin

Anzeige

NEULAND

Mit gutem Gewissen genießen:
NEULAND- und BIO-Fleischerei Ferd. Pütz

NEULAND-
Qualitätsfleisch ist:

- ✓ natürlich aus der Region
- ✓ natürlich ohne Gentechnik
- ✓ natürlich ohne Antibiotika
- ✓ natürlich aus Freilandhaltung
- ✓ natürlich besonders artgerecht

BIO Fleisch

Feldmarkstraße 112 · 45883 Gelsenkirchen
Tel.: 0209 43504 · fleischerei.puetz@arcor.de

Anzeige

EMD ELEKTRIK

24 Stunden-Notdienst
0173 / 27 29 462

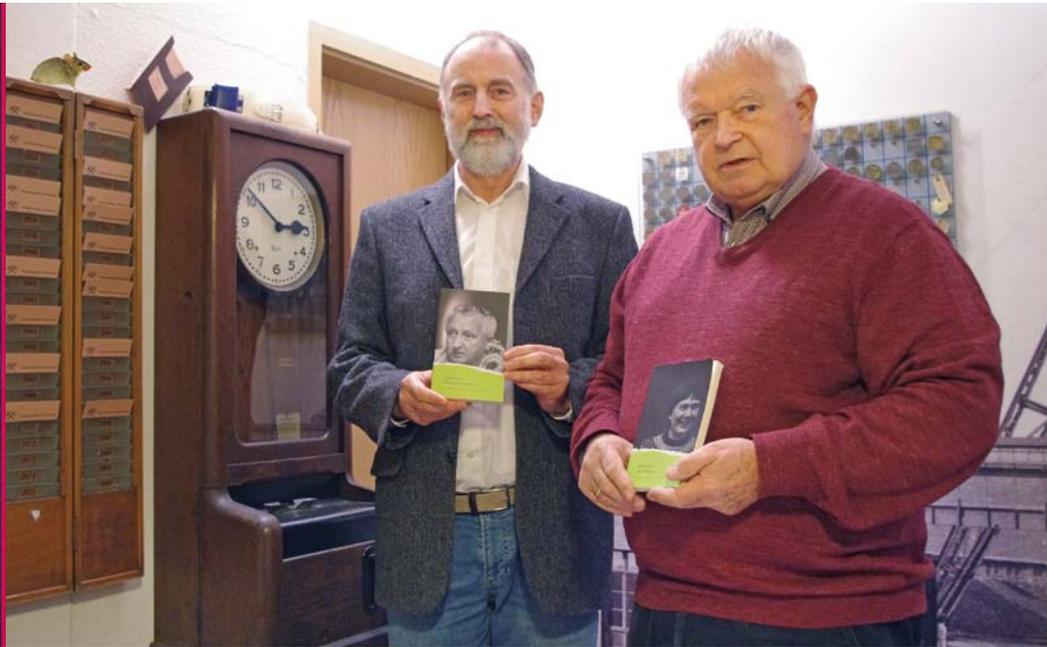
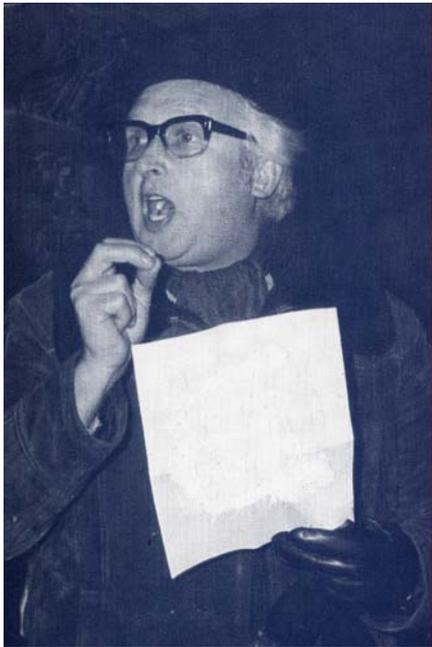
Elektromontagen
Lichtdesign

Klingel defekt? Stromausfall? Kein Warmwasser oder TV?
Unser **Reparaturservice** hilft sofort!
Schnell und zuverlässig!

www.emd-elektrik.de

0209 / 51 70 55 Fischerstr. 4, 45899 Gelsenkirchen-Horst

Foto: Stadtteatlarchim Rotthausen



Das „Lesebuch Richard Limpert“ ist Karl-Heinz Gajewskys (l.) zweite Veröffentlichung in „Nylands Kleiner Westfälischer Bibliothek“. Sein erster Beitrag zu dieser Reihe galt der Horsterin Ilse Kibgis, hier in der Bergbausammlung Rotthausen ins Bild gerückt von Karlheinz Rabas (r.).

Foto: Jesse Krauß

DICHTER, KÄMPFER, ARBEITER

Neues Lesebuch zu Richard Limpert

Von Jesse Krauß

„Bei Lesungen ist er geschätzt, bei Diskussionen gefürchtet, bei Aktionen wird er gebraucht“ – mit diesen Worten umschrieb WAZ-Redakteur Hans-Jörg Loskill den Gelsenkirchener Arbeiterdichter Richard Limpert einmal. Und tatsächlich war dieser alles das: In seinen Gedichten schrieb Limpert, selbst Maschinist in der Kokerei Zollverein, vom Los der Arbeiter und ihrem Ringen um soziale Gerechtigkeit. Wenn es um das Soziale, das große Ganze, ging, scheute er kein Wortgefecht, kommentierte, demonstrierte, beteiligte sich an Arbeitskämpfen, war stets am Puls der Zeit und Teil der Friedensbewegung, schrieb täglich an gegen die Vernichtung von Arbeitsplätzen, Kommerzialisierung, Turbokapitalismus, Umweltzerstörung, Napalm und Atombombe.

Dem dichterischen Werk des streitbaren Literaten aus Ückendorf ist nun ein neues Lesebuch in der Reihe „Nylands Kleine Westfälische Bibliothek“ gewidmet. Ausgesucht und zusammengestellt wurden Gedichte, Dokumente und Limperts sogenannte „Selbstauskünfte“ vom Gelsenkirchener Liedermacher, Fotografen und Literaturforscher Karl-Heinz Gajewsky. An den 1991

verstorbenen Richard „Richy“ Limpert hat Gajewsky die besten Erinnerungen seit er und Norbert Labatzki in den 1980er Jahren als „Duo Zündholz“ viele Gedichte Limperts vertonten. Singend traten sie im Zuge der Friedensbewegung in ganz Deutschland auf, wurden gar von sowjetischen Gewerkschaftlern eingeladen und spielten in mehreren Städten der UdSSR bis hin zum russischen Kohlenrevier im Kusnezker Becken.

Richard Limpert, geboren 1922, hat in Gajewskys Herz auch deshalb einen besonderen Platz, da dessen Herkunft so sehr der seines eigenen Vaters gleicht. Beide finden als junge Männer im Ruhrgebiet keine Lehrstellen und gehen infolgedessen ins Sauerland, wo sie „vor Heimweh fast sterben“. Von den Nazis werden beide in den Reichsarbeitsdienst und gleich anschließend an die Ostfront geschickt. Jeweils acht Jahre verbringen sie erst als Soldaten, dann als Kriegsgefangene in der Sowjetunion. Doch während es Gajewskys körperlich und seelisch gebrochenem Vater nach seiner Rückkehr geradezu die „Sprache verschlagen“ hat (von seinen Kriegserlebnissen konnte er nie sprechen), kehrt Limpert ausgesprochen „friedensbewegt“ nach Gelsenkirchen zurück. Durch von Russen über den deutschen Linien abgeworfene Flugblätter hat er Zugang zu Texten von Berthold Brecht, Erich Weinert und anderen gefunden. Bereits in der Kriegsgefangenschaft setzt er sich für die Belange seiner Mithäftlinge ein. Zurück in Deutschland engagiert er sich in der Friedens- und Gewerkschaftsbewegung und tritt der DFU bei (Deutsche Friedens-Union). Auf Zollverein wählt man ihn in den Betriebsrat, er ist Bildungsobmann in der IG Bergbau und fehlt bei keinem Ostermarsch. Zunehmend wächst sein Ruf als Literat. Er gewinnt einen Reportage-Wettbewerb, ist Mitglied der

Dortmunder Gruppe 61 sowie des Werkkreises Literatur der Arbeitswelt und leitet die Literarische Werkstatt in Marl. Er steht in Kontakt mit praktisch allen wichtigen Persönlichkeiten der sogenannten Arbeiter-Literatur. Das dänische Fernsehen berichtet, eines seiner Bücher wird ins Russische übersetzt.

Schwerer als der Abbauhammer ist mein roter Kugelschreiber doch ich lasse ihn nicht fallen weil die Hoffnung mir gebietet: »spreche rede rufe schreie«

Blättert man durch das nun erschienene „Lesebuch Richard Limpert“, begegnet einem ein nimmermüder Streiter für solidarisches Miteinander. In unbestechlichen Worten dokumentiert er den Niedergang des Ruhrbergbaus und die Lügen seiner Profiteure. Er prangert Lohn-Ungerechtigkeiten gegenüber Frauen an. Auch zu Chile, Biafra und Vietnam schweigt er nicht, liest Bankern, Kriegstreibern und Putschisten die Leviten und hat als Linker sogar einen Bezug zu Jesus Christus, denn auch der „erstrebte die Änderung der Verhältnisse“. Limpert begeistert bis heute mit seiner Energie, seinem Engagement (immer auf Seiten der Benachteiligten) einem unverstellten Blick für Gerechtigkeit und die Nervpunkte der Gesellschaft sowie – bisweilen – auch mit schelmisch aufblitzendem Humor.



Aisthesis Verlag
Taschenbuch, 142 Seiten
ISBN 978-3-8498-1388-8
8,50 €



Die Last der Zahlen

Zur Situation des Ruhrgebiets

Von Michael Voregger

In der Emscherregion mögen viele Menschen keine Rankings, weil ihre Städte und Quartiere in der Regel schlecht abschneiden. Das gilt vor allem bei der Zahl der Arbeitslosen, der Kinderarmut und der wirtschaftlichen Entwicklung. Gelsenkirchen ist da keine Ausnahme, und Tabellen werden hier nur dann gerne gesehen, wenn es um die Fußballbundesliga geht und Schalke einen Platz an der Sonne einnimmt. Dabei sind Zahlen und Statistiken die Grundlage einer Politik, die nachhaltig ist und die Städte zukunftsfähig macht.

Wirtschaftswachstum und Haushaltseinkommen

Im Jahr 2017 lag die Wirtschaftsleistung des Landes Nordrhein-Westfalen bei 72.708 Euro je Erwerbstätigen. Dabei erreichte die Stadt Leverkusen mit 100.105 Euro den höchsten Wert unter den kreisfreien Städten und Kreisen des Landes. Die niedrigsten Werte wurden für Oberhausen (60.008 Euro), Herne (58.505 Euro) und Bottrop (53.825 Euro) ermittelt. Gelsenkirchen erreichte mit 68.200 Euro im Vergleich der Städte in NRW einen Platz im Mittelfeld. Auf den ersten Blick ein überraschendes Ergebnis. Wenn die letzten Jahre als Vergleich herangezogen werden, ergibt sich ein anderes Bild. Nach der Wirtschaftskrise 2008 gab es in Deutschland einen Wirtschaftsaufschwung und eine lange Phase des Wachstums. Das hat bundesweit zu sinkenden Quoten bei der Arbeitslosigkeit geführt. Auch in Gelsenkirchen ist die Wirtschaft in dieser Zeit gewachsen, aber die Raten lagen immer unter dem Durchschnitt in Deutschland. In NRW gab es 2017 eine Zunahme von 3,2 Prozent, und Gelsenkirchen kam auf 1,3 Prozent. Selbst in den Zeiten des wirtschaftlichen Aufschwungs konnte die Stadt den Rückstand zu anderen Regionen nicht aufholen, sondern der Abstand hat sich vergrößert. Aktuell ist Deutschland knapp an einer Rezession vor-

beigeschrammt, aber die wirtschaftlichen Aussichten bleiben schlecht. Das wird sich auch auf Gelsenkirchen auswirken.

Das Grundgesetz stellt der Politik die Aufgabe „gleichwertige“ Lebensverhältnisse in der gesamten Bundesrepublik zu erreichen, aber von diesem Ziel ist Deutschland 2019 weit entfernt. Das zeigt ein Blick auf die durchschnittlichen verfügbaren Einkommen der Privathaushalte in den 401 deutschen Landkreisen und kreisfreien Städten.

„Sie sind im bundesweit ‚wohlhabendsten‘ Landkreis Starnberg bei München mit 34.987 Euro pro Person und Jahr mehr als doppelt so hoch wie in der Stadt Gelsenkirchen, die mit 16.203 Euro Pro-Kopf-Einkommen das Schlusslicht bildet“, heißt es in einer Studie der Hans Böckler-Stiftung. Wenn die Preissteigerungen einbezogen werden, dann ist das Haushaltseinkommen in Gelsenkirchen in den letzten Jahren sogar gesunken.

„Das Ruhrgebiet ist die ärmste Region Deutschlands. Gelsenkirchen die ärmste Stadt des Landes. Doch die Zeit der Kohle ist vorbei, und Stahl hat keine große Bedeutung mehr für die Region. Goldgräberstädte gibt man wieder auf, wenn der Goldrausch zu Ende ist“, sagt Stefan Laurin, Autor und Gründer des Journalistenblogs Ruhrbarone.

„Das Schicksal wird dem Ruhrgebiet wahrscheinlich erspart bleiben, aber es wird auf ein Maß zurückschrumpfen, das seinen wirtschaftlichen Perspektiven entspricht. Die überschaubare, aber vorhandene Chance, einen anderen Weg einzuschlagen, wurde verpasst.“

Mobilität und Kirchturmdenken

Der Umgang mit der Mobilität und der Zustand des öffentlichen Nahverkehrs machen vieles anschaulich. Unter dem Dach des Verkehrsverbundes Rhein Ruhr (VRR) arbeiten ein knappes Dutzend lokaler Verkehrsunternehmen. Sie bieten einen schlecht aufeinander abgestimmten Nahverkehr. Kein anderer europäischer Ballungsraum könnte sich so etwas leisten. Da ist es nur naheliegend, dass die Bürger nicht auf das Auto verzichten

wollen. Markenzeichen des VRR sind hohe Preise, miese Anschlüsse und gut bezahlte Vorstandsposten. In den urbanen Regionen in Deutschland fährt jeder Fünfte mit Bus und Bahn. Im Ruhrgebiet nur jeder Zehnte.

Der Sozialdemokrat und Chef der Emschergenossenschaft Ulrich Paetzel hat eine Idee, was sich ändern muss:

„Das Ruhrgebiet braucht im Nahverkehr einen Durchbruch. Wenn wir mehr Menschen dazu bewegen wollen, Busse und Bahnen zu benutzen, müssen wir jetzt handeln. Ein Klein-Klein bringt uns nicht mehr weiter“, erklärte er gegenüber dem Journalistenblog Ruhrbarone. Nach seiner Vorstellung soll der Nahverkehr im Revier von einer Genossenschaft organisiert werden:

„Die Städte würden bei diesem Modell ihre Nahverkehrsunternehmen einbringen. Aber auch Unternehmen und Verbände wie Pro Bahn sollten dort mit am Tisch sitzen. Wir brauchen Planung, Bau und Betrieb aus einer Hand. Das Ruhrgebiet muss ein Schienensystem wie Berlin bekommen“.

Dafür müssen neue Strecken gebaut und die Lücken im Netz geschlossen werden. Eine öffentliche Diskussion über den Vorschlag gibt es in der Region und den Rathäusern bisher nicht. Ulrich Paetzel hat auch nicht mit allgemeiner Begeisterung gerechnet, dabei wäre die Mobilität in der Region ein wichtiges Thema vor den Kommunalwahlen im nächsten Jahr.

„Wenn wir es nicht schaffen, das Nahverkehrsproblem zu lösen, ist das Ruhrgebiet gescheitert“, befürchtet der Chef der Emschergenossenschaft.

Beim Ausbau der Infrastruktur für Radfahrer sieht es ähnlich schlecht aus. Erst im Oktober ist ein Radfahrer in Gelsenkirchen bei einem Unfall mit einem Lkw getötet worden. Die Bezirksregierung in Münster hat die Umsetzung des blauen Fahrradstreifens in Buer kritisiert und die Stadt zur Nachbesserung aufgefordert. Nur neun Prozent des Verkehrs entfallen auf das umweltfreundliche Fahrrad – in Freiburg sind es 34 Prozent und in Münster 38 Prozent. Eine sichere und zuverlässige Infrastruktur kostet Geld, und für Radwege wird zu wenig ausgegeben. In Deutschland investieren die Kommunen meist weniger als fünf Euro pro Einwohner pro Jahr in die Radinfrastruktur. In Gelsenkirchen sind es zurzeit 3,80 Euro pro Kopf. In der Fahrradstadt Kopenhagen mit 35 Euro fast das Zehnfache, und im niederländischen Venlo waren es zuletzt sogar 60 Euro. Fahrradfahren ist in Gelsenkirchen eine mühsame und gefährliche Angelegenheit.

Smartes Gelsenkirchen

Der Branchenverband Bitkom hat den aktuellen Smart City Index veröffentlicht. Betrachtet wurden alle deutschen Städte mit mehr als 100.000 Einwohnern. Dabei

wurden 35 Indikatoren wie die Breitbandanbindung der Haushalte, der Online-Bürgerservice oder die Ladeinfrastruktur für E-Autos bewertet. Experten haben dafür in fünf Themenbereichen insgesamt rund 7.800 Datenpunkte erfasst und eingeordnet: „Verwaltung, IT und Kommunikation, Energie und Umwelt, Mobilität, Gesellschaft – wie schlagen sich die Städte in den einzelnen Bereichen? Welche sind Vorreiter, welche haben Nachholbedarf?“

Es wurde mit dem Index die digitale Zukunftsfähigkeit der Städte gemessen. Viele Kommunen im Ruhrgebiet sind von der wirtschaftlichen Entwicklung abgehängt. Gelsenkirchen hat in den letzten Jahren immer verkündet, mit der Digitalisierung und der Entwicklung zu einer Smart City auf einem guten Weg zu sein. Wer schon mal versucht hat, in der Stadt einen Glasfaseranschluss über Gelsenet zu erhalten, weiß um die Schwierigkeiten dieser Strategie. Aktuell sind in der Stadt nur rund 6.000 Wohnungen an das leistungsfähige Netz angeschlossen.

Gelsenkirchen gehört seit Januar 2018 zu den fünf digitalen Modellkommunen im Rahmen des NRW-Landesprojektes „Digitale Modellregionen NRW“. Unter den 81 Großstädten in Deutschland erreicht die „digitale Modellkommune“ Gelsenkirchen Platz 45 und liegt im unteren Mittelfeld. Von einem Spitzenplatz ist man weit entfernt.

„Wir wollen etwas mehr. Wir wollen eine in jeder Hinsicht vernetzte Stadt sein, in der die Digitale Vernetzung in Diensten der ganz realen sozialen Vernetzung steht“, erklärte Oberbürgermeister Frank Baranowski im letzten Jahr. „Der superschnelle Mobilfunkstandard 5G wird dabei ein großer Schritt nach vorne sein und vollkommen neue Möglichkeiten für die Menschen in unserer Stadt bieten.“

Smart Cities wollen alle Kommunen sein, und in Deutschland liegen derzeit 44 Großstädte auf diesem Weg weit vor Gelsenkirchen. Die Optimisten in der Stadt und in der SPD werden das positiv sehen, dass wir bei



Kleiner Bummel über die Bahnhofstraße – Bundespräsident Steinmeier (Mitte) mit OB Baranowski (r.)

Foto: Gerald Kaemper

einem bundesweiten Ranking mal nicht auf dem letzten Platz liegen.

In Gelsenkirchen ist man nach dem Ende von Kohle und Stahl schon vielen Ideen hinterhergelaufen, ohne eine Chance zu haben den Vorsprung der Mitkonkurrenten aufzuholen. Das gilt für das Projekt Solarstadt, die Dienstleistungsgesellschaft, die Ansiedlung von Logistik und aktuell für „Smart City“. So bleibt Gelsenkirchen eine Stadt ohne besondere Eigenschaften und ohne besondere Projekte, die anders und innovativ sind.

Rankings, Zahlen und die öffentliche Wahrnehmung

In der großen Politik sind Rankings dagegen beliebt, denn hier sind die guten Plätze zum Beispiel beim Wirtschaftswachstum ein Nachweis, dass man zumindest nicht viel falsch gemacht hat. Beim Besuch von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier in Gelsenkirchen passt sich das Staatsoberhaupt der hier vorherrschenden Sicht an. Er lobt das Potenzial der Region, kritisiert die Schauerger-

schichten und relativiert die Bedeutung von Rankings. Die Kollegen von der WAZ begleiten den Besucher freundlich und sind gute Gastgeber, die sich erstaunlich zahm geben und vor eigener Ehrfurcht dem Staatsoberhaupt keine kritischen Fragen stellen. Leider kommt der Besuch zu keinem guten Zeitpunkt, um den gelungenen Strukturwandel zu loben und auf die Potenziale des Ruhrgebiets zu verweisen. So haben Thyssen Krupp und EON gerade angekündigt, dass sie massiv Arbeitsplätze in der Region abbauen werden.

Das nächste Jahr wird in den Rathäusern der Region einschneidende Veränderungen bringen. Nach einer Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Forsa ist die SPD im Ruhrgebiet mit 22 Prozent nur die drittstärkste Partei. Die Grünen mit 25 Prozent und die CDU mit 24 Prozent haben sie überholt. Es ist also an der Zeit sich mit der Realität und den Zahlen zu beschäftigen, um politische Lösungen für die großen Probleme der Region zu diskutieren.



MUSIKTHEATER
IM REVIER
GELSENKIRCHEN

DIE SACHE MAKROPULOS

Krimi-Oper von Leoš Janáček

✂ ab 7. Dezember 2019

mir.ruhr/makropulos

Regie-Legende
Dietrich W. Hilsdorf
zurück am MiR!





Die magische Flöte verzaubert auch die Tierwelt (Dmitry Ivanchey als Tamino)

Der Traum VOM HELDENTUM

Aalto-Theater – „Die Zauberflöte“
vom Publikum gefeiert

Von Alexander Welp

In der gesamten Opernlandschaft gibt es kaum eine Overtüre, welche mit dem musikalischen Beginn aus „Die Zauberflöte“ mitzuhalten vermag. Die zeitlose Eröffnung in Es-Dur zaubert selbst absoluten Nichtkennern zumeist ein Lächeln ins Gesicht. Verzaubern – das ist auch das Stichwort, wenn es um Mozarts letzte Oper geht, welche 1791 nur wenige Wochen vor seinem Tod uraufgeführt wurde. Seitdem erfreut sich die Märchenoper größter Beliebtheit und gehört zu den am meisten gespielten Stücken an den deutschsprachigen Opernhäusern. Mit diesem Hintergrund ist es nicht verwunderlich, dass die Neuinszenierung von Ezio Toffolutti, welche bereits 2003 ihre Premiere am Aalto-Theater in Essen feierte, auch dieses Jahr zu einer Wiederaufnahme einlädt.



Ein klassischer Held ist Tamino nicht; muss er doch gleich zu Beginn von drei Damen vor einer Schlange beschützt werden, während er selbst in Ohnmacht fällt – Tollkühnheit geht anders! Trotzdem wird Tamino von der mystisch auftretenden Königin der Nacht auserkoren, ihre Tochter, Pamina, aus den Fängen des Fürsten Sarastro zu befreien. Begleitet wird er bei diesem Abenteuer vom skurrilen Vogelfänger Papageno, der sich, genau wie Tamino, nach Liebe verzehrt. Ausgestattet mit ihren Zauberinstrumenten begibt sich das ungleiche Duo auf eine bunte Reise voller Gefahren und Prüfungen, gespickt mit Rätseln, Eifersucht und Freimaurerweisheit – am Ende findet sich hoffentlich das lang ersehnte Glück!

Mozart in ungekürzter Schönheit

Zu Beginn jedoch eine schlechte Nachricht für das Publikum: Durch eine Erkrankung kann Hauptdarsteller Dmitry Ivanchey an diesem Abend nicht auftreten. Der Qualität der Vorstellung schadet dies jedoch nicht, denn kurzerhand übernimmt Woongyi Lee den Part des Tamino, und das mit Bravour. Mit erquickender Leichtigkeit mimt der Tenor die Rolle des tollpatschigen Helden im Nachtmantel stimmlich zu jeder Zeit vollkommen makellos. Sein Compagnon Papageno, gespielt von Martijn Cornet, steht ihm dabei in nichts nach.

Durch Liebe vereint! (Dmitry Ivanchey als Tamino, Maartje Rammeloo als Pamina)



Fotos: © Saad Hamza

Der Bariton aus den Niederlanden besticht durch frische Spielfreude und großartige Bühnenpräsenz. Generell – Toffoluttis Entscheidung, die Märchenoper in ihrer ungekürzten Version auf die Bühne zu bringen, erweist sich als goldrichtig. Die Dauer von drei Stunden und 15 Minuten mag auf den ersten Blick abschreckend wirken, doch selbst die längeren Erzählpassagen werden von allen Darstellern*innen interessant und lebendig präsentiert – von Langatmigkeit keine Spur! Als gesangliche Highlights des Abends entpuppen sich die beiden Arien der Nachtkönigin. Emma Posman beweist in den Höhen ihre gesamte stimmliche Bandbreite, hofiert von starkem Szenenapplaus. Allein die Stimmen der drei Knaben, engelsgleich ohne Frage, gehen in der temperamentvollen Leitung von Kapellmeister Johannes Witt unter.

Es hätte ein grandioser Abend sein können, denn künstlerisch bewegt sich „Die Zauberflöte“ in Essen in schwindelerregender Höhe. Doch wo viel Licht ist, dort ist auch etwas Schatten; in diesem Fall wortwörtlich. In vielen Passagen ist die Bühne des Opernhauses leider sehr schlecht ausgeleuchtet. Die Mitglieder des Chors und auch Solisten werden oftmals ungenügend erhellt. So bleibt der mimische Ausdruck häufig auf der Strecke, und das trotz Einsatz von Verfolgern. Auch das Bühnenbild erweist sich kontinuierlich als Hindernis. Die großen hölzernen Elemente, welche zweifelsohne schön anzusehen sind, versperren dem Zuschauer immer wieder die Sicht auf die Bühne, zumindest vom linken Parkett aus. So lässt sich während einer Szene Taminos Einsatz der Zauberflöte nur erahnen – schade!

Der Dank des Publikums fällt trotzdem mehr als überschwänglich aus. Unter stehenden Ovationen wurde das gesamte Ensemble zum Schluss mehrere Minuten lang lautstark belohnt.

Weitere Vorstellungen:

15. Dezember 2019, 16:30 Uhr
29. Dezember 2019, 16:30 Uhr

Aalto Musiktheater Essen
Opernplatz 10, 45128 Essen
11 - 49 €

www.theater-essen.de





Fliesenfachgeschäft
Meisterbetrieb seit 1962

Wir lieben Fliesen.



**Grothusstraße 5, 45881 GE-Schalke
(A42 Abfahrt Zentrum)**

**Telefon: 0209 / 4 50 81
Telefax: 0209 / 49 29 25**

E-Mail: Fliesen-W.Tuecks@t-online.de

**Öffnungszeiten:
Mo bis Fr: 9-17 Uhr, Sa: 9-13 Uhr**

Schuhmacher-Meisterbetrieb

Paul Lücking
Bergmannstraße 50 /
Von-Schenkendorf-Str. 13
45886 Gelsenkirchen
Tel 0209 / 24 232



Öffnungszeiten:
Montags-Mittwochs:
9:00-13:00 Uhr
15:00-17:00 Uhr
Donnerstags:
9:00-18:00 Uhr



Reparatur vom Fachmann lohnt immer!
Meisterbetrieb seit 1986



Das „Eiserne Dreieck“

Über Sportverwaltung und „Effektive Opposition“

Von Joachim Sombetzki

Jüngst hat der Stadtsportbund „Gelsensport“ im Rathaus zweifach negativ auf sich aufmerksam gemacht.

Die Ausgangslage

Die beiden Fälle betreffen jeweils Auskunftsverlangen von Stadtverordneten an Gelsensport, einen Stadtsportbund mit rechtlichem Sonderstatus, der zugleich als Verwaltung und Beirat im Sportausschuss agiert. In dem einen Fall geht es um Informationen rund um den Präventions- und Rehasport in Gelsenskirchen.

In dem anderen Fall geht es um Informationen rund um das geförderte Präventions- und Rehaprojekt „ProVital“.

In beiden Fällen wurden die Informationen seitens Gelsensport quasi verweigert. Das muss die Frage nach dem Beziehungsgeflecht des „Eisernen Dreiecks“ zwischen organisiertem Sport, Sportverwaltung und Kommunalpolitik nach sich ziehen. Oder wie es das Bundesverfassungsgericht in einem Urteil im Jahr 2016 festgestellt hat: Es geht um einen Neuen Dualismus von Mehrheitsfraktion und Verwaltung, der die Demokratie beeinträchtigt, und eine Gegenreaktion, ein Gegenkonzept, schlicht eine „effektive Opposition“ erfordert.

Die Fälle im Einzelnen

Fall 1: Ein Stadtverordneter der AfD stellt im Sportausschuss Fragen zum Reha- und Präventionssport in Gelsenskirchen. Die Auskunft von Gelsensport – Hr. Kinner – lautet auf einen Nenner gebracht: Keine, nichts, weiß nicht!

Meine Anfrage beim Landessportbund (LSB) fördert zutage, dass man das als Stadtsportbund, der Gelsensport ist, eigentlich besser

können sollte. Der LSB beantwortet mir auf telefonische Nachfrage ganz allgemein – die Fragen des AfD-Stadtverordneten später schriftlich. Das Schreiben hat – trotz seines allgemein gehaltenen Inhalts – dennoch mehr Informationsgehalt als die Null- und Nichts-Antwort von Gelsensport. Telefonisch wird mir seitens des LSB zudem versichert, dass das negierende Auskunftsverhalten von Gelsensport dort auf Unverständnis stößt.

Fall 2: Der Stadtverordnete der GRÜNEN, David Fischer, stellt im Sportausschuss die Frage, wie es um ProVital, die seit 2010 Fördergelder für ihre Arbeit im Präventions- und Rehasport erhalten haben, bestellt ist, da er gehört habe, dass der Betrieb eingestellt werden soll. Mit Hinweis auf einen **kommerziellen Betrieb von ProVital durch Gelsensport** wird dem Stadtverordneten die von ihm geforderte detaillierte Darlegung der Entwicklung von ProVital verweigert. Obwohl Gelsensport dem Stadtverordneten Fischer zuvor eine

Auskunft – immerhin im nichtöffentlichen Teil der Sitzung des Sportausschusses (warum eigentlich nichtöffentlich?) – zugesichert hatte, lehnt die SPD-Mehrheitsfraktion den Tagesordnungspunkt mit der oben genannten Begründung ab. Seine Fragen werden nicht beantwortet. Das Schreiben von Gelsensport mit der Zusicherung, die Fragen zu beantworten, liegt der Redaktion vor. Der LSB antwortet mir auf Nachfrage ausweichend.

Das Ausmaß der Krise

Die Gelder für die Geräte zum (kommerziellen!?) Betrieb von ProVital wurden seitens der Stadt Gelsenskirchen im Rahmen ihrer öffentlichen Aufgabe bereitgestellt. Das, so David Fischer (GRÜNE), sei völlig unstrittig. Ein Blick in die Dokumente zur Sitzung des Sportausschusses vom 19. Mai 2010 bestätigt dies. Dort hatte Dr. Pruin als Geschäftsführer von Gelsensport zur Einrichtung von ProVital gesagt:

*„Gelsensport wird den gesamten Bereich des Komplexes „Sport und Gesundheit“ zentralisieren und unter einem eigenständigen Label „proVital–Sport- und Gesundheitszentrum“ präsentieren. Der Bereich der Prävention gewinnt einen immer höheren Stellenwert, auch im Gesundheitsbewusstsein der Menschen in Gelsenskirchen. Durch die eigene Marke wird Gelsensport die **gemeinnützigen Angebote auch in Abgrenzung zu kommerziellen Anbietern am Markt platzieren.** Gelsensport hat aus Eigenmitteln eine halbe Stelle für eine Fachkraft zur Verfügung gestellt und über das Bildungswerk wird ab dem 01.07.2010 eine Sport- und Fitnesskauffrau eingestellt.“*

Der wesentliche Punkt von Pruins Ausführungen wird im Protokoll dieser Sitzung noch einmal unterstrichen: *„Bei der neuen Ausrichtung müsse allerdings bedacht werden, **dass Gelsensport als gemeinnütziger Verein nicht gewinnorientiert tätig werde.** Dies sei ein wichtiges Kriterium, das Gelsensport zu anderen Anbietern unterscheidet.“*



Foto: Ina Nattermann

TRINKHALLEAMFLÖZ

BOCHUMER STR. 139 45886 GELSENKIRCHEN

DO - SA 17:00 -1:00 UHR FACEBOOK.COM/TRINKHALLEAMFLOEZ

ProVital sollte also als non-profit-Unternehmen am Markt mitspielen. Doch die Antwort Lukas Günthers, sportpolitischer Sprecher der SPD, auf die WAZ-Frage, weshalb seine Fraktion den Oppositionsantrag zur Behandlung der Causa im Sportausschuss von Tisch wischte, spricht Bände. Günther argumentiert, dass ProVital als kommerzieller Betreiber nur im Auftrag Gelsensports agiert habe. Und durch diese Gewinnerorientierung sei der Fachausschuss der Stadt formaljuristisch nicht zuständig.

Doch hätte das Finanzamt ProVital nicht anders eingestuft, wenn es von der kommerziellen Aufgabenstellung von Anfang an gewusst hätte? Die Kontrollinstanz der Öffentlichkeit scheint bei dieser Sache zu wirken und vielleicht zu einem Einsehen zu führen, künftig die Dinge anders zu handhaben. Denn diesem Kontrolljob kann die Opposition im Rat derzeit nicht nachkommen, wird sie doch immer wieder von der übermächtigen Mehrheitsfraktion daran gehindert.

Politische Lösung und Fazit

Ein Aufklärungsausschuss, den David Fischer begrüßen würde, würde an dieser Stelle nichts nützen. Er würde wieder von der SPD-Mehrheitsfraktion dirigiert.

Der erklärtermaßen entstandenen „Krise der Sportpolitik“ in Gelsenkirchen ist somit dringend anderweitig zu begegnen, um die allzu verschmolzene politische Konstellation von Gelsensport, über die sich ein Buch schreiben ließe, mit Blick auf das Ende der Ära Dr. Günter Pruin und des Gelsensport-Chefs Jürgen Deimel im Jahr 2020 zu hinterfragen.

Das Ausscheiden der beiden (Dr. Pruin/Deimel) aus ihren Ämtern sowie die Veränderungen bei der SPD (Baranowski/Haertel) in 2020 bieten letztlich eine große Chance für einen echten Neuanfang der Sport- und Kommunalpolitik in Gelsenkirchen, die zur Herstellung demokratischer Strukturen und einer kooperativen Zusammenarbeit mit dem

Rat erklärtermaßen dringend notwendig ist.

Allein die Lobrede von Oberbürgermeister Frank Baranowski in der Ratsitzung am 23. Mai 2019 anlässlich des 70-jährigen Verfassungsjubiläums auf die Kommunale Selbstverwaltung des Art. 28 GG reicht nicht aus. Es bedarf erheblicher örtlicher politischer Anstrengungen, die Kommune in Gelsenkirchen im Sinne des Demokratieprinzips nach dem Grundsatz der „effektiven Opposition“ mit einer vollständigen Berücksichtigung in der Geschäftsordnung des Rathauses zu gestalten, was eine komplette Umgestaltung der Rechte nach dem Quorumsprinzip – wie es in Bund und Ländern bereits der Fall ist – mit sich bringt. Erst mit den damit verbundenen, an die Grundprinzipien der Verfassung angepassten Veränderungen beim Kommunalen Aufklärungsausschuss, wonach der Vorsitz dann bei der Quorumsminderheit liegt, und die Quorumsminderheit die Themen im Detail bestimmt, die von der (SPD-)Mehrheitsfraktion nicht mehr abgewählt oder anderweitig abgemildert werden können, wäre das Rathaus in Zukunft ein Stück weit eher demokratiefest.

Im Zuge der Personal- und Geschäftsordnungsumstrukturierung wäre es nahelegend, die derzeit an Gelsensport abgestellten städtischen Mitarbeiter und ihre Bezahlung seitens der Stadt wieder in ein Referat Sport im Dezernat der Beigeordneten Annette Berg zurückzuholen, um die mit Gelsensport entstandene Krise der Sportpolitik und der Demokratie in Gelsenkirchen mit einem durchgreifenden Einschnitt nachhaltig demokratisch zu beenden.

Kommentar

Im Zuge zweier Anfragen von Stadtverordneten im Sportausschuss, die von Gelsensport gelinde gesagt „ungenügend“ beantwortet wurden, muss die Frage erlaubt sein, ob Gelsensport der ihr zugekommenen Aufgabe im Gefüge der Stadtgesellschaft noch annähernd gerecht wird, oder ob die Konstellation des „Eisernen Dreiecks“ – „im Sinne eines neo-korporatistischen Beziehungsgeflechts zwischen organisiertem Sport, Sportverwaltung und Kommunalpolitik“ (Stefan Eckl) – die Stadt deutlich erkennbar erreicht hat und eine „Krise der Sportpolitik“ in Gelsenkirchen festzustellen ist.

Der Nachweis, dass Steuergelder richtig eingesetzt wurden und der öffentliche Zweck von ProVital sinnvoll erfüllt wurde, kann seitens des Stadtverordneten gegenüber der Öffentlichkeit – zumal gegenüber betroffenen BürgerInnen – somit nicht ansatzweise erbracht werden. David Fischer wird um seine pflichtgemäße politische Aufgabenerfüllung gebracht. Sein grundgesetzlich geschütztes Freies Mandat wird torpediert. Die Bürger werden um eine demokratische Kontrolle geprellt, die ihnen zusteht, weil sie auch ein wesentliches Element der demokratischen Meinungsbildung im Hinblick auf die nächste Wahl darstellt.

Der Autor ist ehemaliger wissenschaftlicher Mitarbeiter der WIN-Ratsfraktion und hat zuletzt in einem Beitrag für die Nordrhein-Westfälischen Verwaltungsblätter, Zeitschrift für öffentliches Recht und öffentliche Verwaltung, (NWVBl.), August-Heft 8/2018, S. 319 bis 321, mit dem Titel „Minderheitenrechte der Opposition beim Aufklärungsausschuss nach § 55 Abs. 3 GO NRW“ über den Grundsatz der Effektiven Opposition auf der Kommunalen Ebene ebenso fachgesimpelt, wie auf seinem Rathaus-Blog:

↳ rathausgelsenkirchen.wordpress.com



In der guten Stube

Auf Zeitreise
in der **Bäckerei König**

von Astrid Becker Fotos: Jesse Krauß



Fast wäre dieser Ort für die isso. unentdeckt geblieben, wäre unser Layouter nicht eines Wintertags zufällig an der Achternbergstraße aus dem Bus gestiegen. So aber fiel der Blick auf das ganz schmuck just an einer Haltestelle liegende Haus mit Markise, das von dort aus schon mehr als ein Jahrhundert überblickt, nicht weit entfernt vom mehr als einem halben Jahrtausend alten Torhaus Achternberg.

Das Gründerzeithaus der **Bäckerei Heinrich König**, die es nach dem Umzug aus der Steeler Straße 1904 bezog und deren Backstubenfenster noch aus der Hufschmiede der Firma Friedberg stammen, die diese extra für den Großvater von Bäckermeister Heiner König erstellte, zieht Blicke auf sich – im Sommer mutet es mit seiner Markise geradezu französisch inspiriert an, im Herbst leuchtet das Weinlaub, und ein Schild kündigt die Marmeladenmanufaktur König an, die hier ebenso in Persona des Bäckermeisters beheimatet ist und fast täglich neue Kreationen an die begeisterte Kundschaft weitergibt.

Längst vergangene Zeiten meint man schon bei den ersten Schritten in die Bäckerei hinein zu erleben: Ein paar Stufen hoch, die Klinke gedrückt, ertönt ein klassischer Glockenklang, und man ist in einem Raum voller Köstlichkeiten. Reihenweise stehen auf der Vitrine die Kekse aus Dinkel, mit Mandel oder Krokant, aus Buchweizen oder ganz klassisch und pur Spalier, unterhalb halten die Marmeladengläser die Stellung, und auf den Holzregalen trifft man noch auf das donnerstags zu erwerbende Kommissbrot.

Den Alten Fritz hätte es sicher erstaunt, dass sein Konterfei einer Bäckerei auch noch im 21. Jahrhundert dienlich ist, aber gewundert hätte es ihn vielleicht weniger, hätte er von den Tugenden erfahren, die hier noch anzutreffen sind: Täglich geöffnet von 5:30 bis 18 Uhr, mit einer Mittagspause von 13 bis 15 Uhr, stehen Bäckerei und Gaststube auch am Wochenende bis 13 Uhr der Kundschaft offen. Täglich erschafft und verkauft Heiner König mit seinem Angestellten und mit der Hilfe weiterer Mitarbeiter*innen

sowie seiner Schwester Backwaren, die so schmecken, als seien sie Urgroßmutter's bestem Rezept entnommen, was angesichts der nun in dritter Generation bestehenden Bäckertradition dieser aus dem Bergischen Land stammenden Familie, die Ende des 19. Jahrhunderts nach Gelsenkirchen einwanderte, nicht ganz unwahrscheinlich ist. War ein Vorfahr noch auf der Zeche Joachim in Essen-Kray beschäftigt, ist Heiner König Bäcker mit Leib und Seele – „Man muss es wollen, und man muss es leben“, sagt der 68-jährige nur dazu.

Auch im Zweiten Weltkrieg sei die Backstube ohne Unterbrechung in Betrieb gewesen, man habe beim Bombenalarm das Pferd in die Backstube geholt und sei danach einfach wieder an die Arbeit gegangen. Für die Bevölkerung deutlich härter sei jedoch die Zeit nach dem Ersten Weltkrieg gewesen, als Hunger und Krankheiten um sich griffen – zu helfen haben Königs sich jedoch immer gewusst und etwa Äpfel und Birnen aus dem eigenen Garten für das Gelingen der heimischen Erzeugnisse hinzugefügt.



Traditionelles Bäckerhandwerk wie in alten Zeiten. Die Brotschneidemaschine (oben) hat Jahrzehnte auf dem Buckel. Den alten Ofen seiner Vorgänger jedoch, der zuletzt nicht mehr wirtschaftlich zu betreiben war, hat Heiner König vor einigen Jahren schweren Herzens durch einen neuen, modernen ersetzt.



Die Backstube steht aber nicht nur dem Meister und seinen Gehilfen offen, auch Kinder können hier unter fachkundiger Anleitung ihre Finger in Mehl und Teig tauchen, Anfragen hierzu nimmt die Bäckerei gerne wieder ab 2020 entgegen. Denn momentan stehen die Zeichen auf Weihnachten, muss Spritzgebäck und Stollen gebacken, aber auch eingetütet und dekoriert werden – alles in Eigenregie. Und nicht nur Brot und Brötchen, Kuchen und Kekse gibt es hier aus eigener Herstellung: Auch Zwieback und Knäckebröt, Spinatquiche, und sogar das einem langwierigen Backprozess unterliegende Pumpernickel kann man hier erwerben. Damit diese Köstlichkeiten nicht nur vor Ort und Zuhause genossen werden können, beliefert die Bäckerei auch diverse Einrichtungen in Gelsenkirchen.

Sollte einem also angesichts dieses kulinarischen Himmels auf Erden das Wasser im Munde zusammenlaufen, muss man mit seinen Käufen nicht erst nach Hause eilen, und nicht nur ein Stehtisch bietet sich an – gleich neben dem Verkaufsraum öffnet sich der Durchgang zum ebenso nostalgisch anmutenden Café, das mit seinem Mobiliar aus scheinbar längst vergangenen Zeiten zu seinen Besuchern*innen spricht. Die um die Jahrhundertwende nach Amerika ausgewanderten jüdischen Vorbesitzer des Hauses verkauften ihren kostbaren Schrank, um die Schiffspassage zu

bezahlen, dieser und diverse Chronometer lassen trotz des Tickens der Uhren die Zeit stillstehen.

Zeit, die man für ein Pläuschchen mit dem Bäckermeister nutzen könnte, über seine Jugendarbeit, sein Hilfsprojekt in Afrika oder seine vielen angenommenen „Kinder“ ausländischer Herkunft, die er teils ausbildete und deren Lebensweg wohl ohne ihn ganz anders verlaufen wäre. Zu erzählen hätte er viel, verabschiedet sich allerdings bereits zu einer für unsereins ungewohnt frühen Nachmittagsstunde und geht zu Bett. Der nächste Tag wartet, und mit ihm Brot und Brötchen, die natürlich des nachts gebacken werden wollen.



Bäckerei & Marmeladenmanufaktur Heinrich König

Achternbergstraße 42, 45884 GE-Rotthausen
täglich 5:30 bis 18 Uhr, 13-15 Uhr Mittagspause
Tel 0209 134413

Am 28. Oktober 2019 stellte die Stadt Gelsenkirchen in einem Pressegespräch die „Programmplanung Radverkehr“ vor. Hierzu lag eine Vorlage der Stadt für die Bezirksvertretungen, den Verkehrsausschuss und den Umweltausschuss vor (Drucksache 14-20/8001 im Ratsinformationssystem). Bei dem Gespräch standen OB Frank Baranowski, vom Referat Stadtplanung Herr Peter Föcking und vom Referat Verkehr Herr Stefan Behrens zur Verfügung.



Programmplanung RADVERKEHR

Stadt Gelsenkirchen hat ambitionierte Pläne

Von Ulrich Krauß

In der Einleitung wurde vermerkt, dass eine Radmetropole wie Münster als Vorbild gewählt wurde und Gelsenkirchen mit dem vorhandenen Fahrradnetz durchaus verbesserungswürdig sei. Aktuell sei das vorhandene Netz auch wenig bekannt, eine negative Einschätzung sei daher die Folge. In der Vergangenheit hat man nach einem Konzept aus dem Jahre 2012 die vorhandene Infrastruktur teilweise durch Markierung von Schutzstreifen ergänzt.

Der aktuelle Plan will neben den vorhandenen Freizeitwegen (z.B. Erzbahntrasse) die Alltagswege für Berufs- und Ausbildungsverkehr sowie Einkaufsverkehr deutlich verbessern, damit ein umweltfreundlicher sicherer Radverkehr in der Stadt möglich ist und der motorisierte Verkehr teilweise ersetzt werden kann. Dazu gehören auch die Förderung von Fahrradverleihsystemen und die Schaffung von sicheren Fahrradstellplätzen.

Das Radwegenetz soll deutlich ausgebaut werden, es soll ein engmaschiges Netz an Alltags- und Freizeittrouten geschaffen werden und die öffentlichen Straßenräume mit Blick auf den Radverkehr umgebaut werden.

Es soll jedoch dem Radverkehr kein Vorrang propagiert, wohl aber Partei ergriffen werden für eine Verkehrsart, die ein sicheres und zügiges Fortkommen ermöglicht, die Freude und Fahrerlebnis bringt.

Die erforderlichen Haushaltsmittel stehen seit 2016 mit jährlich 1 Million Euro zur Verfügung, Für 2020 liegt der Haushaltsansatz bei 1,4 Millionen Euro, ab 2021 sind 1,6 Millionen Euro geplant.

Die konkreten Maßnahmen sollen mit vielen Stellen der Stadtverwaltung und mit Unterstützung der Polizei, der Umwelt- Verkehrs- und Behindertenverbände, der Verkehrsbetriebe sowie externen Experten aus der Wissenschaft und der Fahrradbranche umgesetzt werden.

Bereits 2019/20 soll der Öffentlichkeit zunächst das vorhandene Radwegenetz durch diverse Aktionen bekannt gemacht und die Hilfe aller Bürger und Einwohner zur Feststellung von „Schwachstellen“ eingefordert werden. Es soll z.B. möglich sein, über die App „GEmeldet“

bauliche Mängel an Radwegen zu melden und auch Anregungen geben zu können. Bei öffentlichen Veranstaltungen sollen die Ideen der Bürger*innen aufgenommen werden.

Zunächst wird die vorhandene Bestandsaufnahme der Radverkehrsanlagen nochmals umfassend überprüft und für die weitere Planung fortschreibungsfähig optimiert. In diesem Zusammenhang soll es Erhebungen über die Radverkehrsdichte geben, z.B. mit Hilfe von Zählleinrichtungen.

Als Sofortprogramm sollen die vorhandenen baulichen Mängel im Radverkehrsnetz beseitigt werden, z.B. soll eine Alternativroute zwischen den Zentren von Buer und Gelsenkirchen entwickelt werden, die möglichst verkehrsrärmer als die Kurt-Schumacher-Straße ist und wenige Ampel-Anlagen hat. Diese Route soll durch Beschilderung, neue Markierungen und sonstige Maßnahmen ertüchtigt werden.

Da mehr Radverkehr auch mehr Parkbedarf bedeutet, sollen an geeigneten Stellen (Car) BikePorts* aufgestellt werden. Für Wohnanlagen sollen „Fahrradbügel on demand“, also auf Abruf der Bewohner, installiert werden, wenn das baulich möglich ist. Außerdem soll das bestehende System der Fahrradboxen „DeinRad-Schloss“ überprüft und ggf. ergänzt werden.

Für den Marktplatz Buer soll eine Mobilstation eingerichtet werden. Hier soll man in der Nähe des ZOB die Möglichkeit haben, Fahrräder sicher und geschützt abzustellen, Fahrräder, Lastenräder und E-Scooter auszuleihen sowie eine SB-Reparaturstation zu nutzen.

Es sollen auch Fahrrad-Servicepunkte mit Luftpumpen und dem gängigsten Werkzeug für einfache Reparaturen eingerichtet werden. Hier kam die Idee, Tankstellen für diese Servicepunkte anzufragen.

In der vorliegenden Drucksache sind ca. 30 vorhandene Radverkehrsanlagen aufgeführt, die zeitnah ergänzt oder ertüchtigt werden sollen. Etwas längerfristig soll das Programm „Fahrradstraßen“ aufgelegt werden, d.h. zu den vorhandenen vier Fahrradstraßen in Gelsenkirchen soll geprüft werden, wo weitere Fahrradstraßen eingerichtet werden.

Weitere geplante Maßnahmen sind:

- Modellprojekte initiieren / Ideen unterstützen bzw. umsetzen
- Förderung von Lastenrädern unterstützen
- Dienst-E-Bikes bei der Stadtverwaltung einführen / ergänzen

Damit dieses Programm zeitnah und schnell umgesetzt werden kann, soll der zuständigen Stelle im Referat Verkehr weiteres Personal zur Verfügung gestellt werden.

Die Stadt hat hier ein ambitioniertes und überfälliges Programm vorgelegt. Gemessen an dem, was bisher an Radverkehrsanlagen in Gelsenkirchen geschaffen wurde, überwiegend sog. Schutzstreifen, bleibt abzuwarten, was tatsächlich eingerichtet wird. Schutzstreifen sind ein erster Schritt in die richtige Richtung, um den Radverkehr in Gelsenkirchen voranzubringen, es gibt aber auch bessere Möglichkeiten, sichere Wege für Radfahrer zu schaffen. Der Blick nach Münster als Radmetropole ist ja nicht schlecht, etwas weiter sind jedoch z.B. Amsterdam und Kopenhagen. Klar, diese Städte haben Jahrzehnte gebraucht, die vorhanden Infrastruktur aufzubauen, aber an diesen Beispielen sollte man sich orientieren. Und sicher muss man auch dem motorisierten Verkehr Raum wegnehmen und ihn für Radler gestalten, aber genau das wurde in dem Gespräch vehement zurückgewiesen.

Bei den kommenden Veranstaltungen, bei denen die Bürger um ihre Meinungen und Ideen befragt werden, sollten alle, die an einer guten Infrastruktur für Radler in Gelsenkirchen interessiert sind, ihre Ideen als Fachleute einbringen. Vielleicht wird es dann doch in naher Zukunft für alle Menschen in Gelsenkirchen möglich sein, sich sicher mit dem Rad zu bewegen.

Sie haben selbst Vorschläge zum Thema? Dann schreiben Sie uns an: info@isso-online.de, und wir leiten Ihre gesammelten Vorschläge an die Stadtverwaltung weiter.



* www.rasti.eu/de/catalog/category/view/id/1792
www.cyclehoop.com/product/racks/bike-port



Frieden ist kein Zustand

Zur Verleihung des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels an den Fotografen **Sebastião Salgado**

Ein Kommentar von Astrid Becker

Seit 1950 wird er jährlich zur Frankfurter Buchmesse verliehen, der Friedenspreis des Deutschen Buchhandels. Dieser mit 25.000 € dotierte Preis wird an Personen aus Kultur, Wissenschaft und Kunst vergeben, die sich in besonderem Maße um den Friedensgedanken verdient gemacht haben. Preisträger waren unter anderem Albert Schweitzer, für den Theodor Heuss 1951 die Laudatio hielt, bevor dieser selbst 1959 mit dem Friedenspreis ausgezeichnet wurde. Astrid Lindgrens Rede „Niemals Gewalt“ die sie in der Frankfurter Paulskirche anlässlich ihrer Preisverleihung 1978 hielt und die bis heute stark rezipiert wird, thematisierte das Züchtigungsrecht der Eltern gegenüber ihren Kindern in Deutschland, das bis zum Jahr 2000 bestehen blieb.

Der Friedenspreis des Deutschen Buchhandels, der aus der Selbstverpflichtung zur Förderung der Völkerverständigung hervorgeht, hat mit Sebastião Salgado einen Fotografen nominiert, der das Weltgeschehen porträtierte – die Gräueltaten in Ruanda, die Arbeiter in Westeuropa oder den Artenreichtum am Amazonas und anderswo. Seine Rede, die sein Lebenswerk und seine Intention in den Spiegel des Geschehens auf der Erde stellt, steht exemplarisch für die untrennbare und interdependente Verflechtung des Menschen untereinander als auch mit der ihn umgebenden Natur und Tierwelt. Auch Wim Wenders Laudatio auf Salgado und sein Werk lässt es diesbezüglich nicht an Deutlichkeit fehlen.*

Für mich ein Anlass, einmal über den Frieden in Deutschland zu sprechen. Wo stehen wir heute? Am 08. Mai 1945 um 23:01 Uhr trat die bedingungslose Kapitulation der deutschen Wehrmacht in Kraft, damit endeten offiziell alle Kampfhandlungen von deutscher Seite. Leben wir hier seitdem im Frieden?

Denkpause.

Wer sich noch aus eigener Kraft an das Kriegsende erinnert, wird das eine oder andere miterlebt und möglicherweise ein Trauma davongetragen haben. Dem versuchten sich dann die 68er mehr oder weniger friedlich zu entledigen, und auch uns Kinder der 70er Jahre traf es noch: Mit den Folgen emotionaler Verwahrlosung durch eine lieblose Elterngeneration haben viele zu kämpfen – und es verschont auch unsere Kinder und Kindeskiner nicht – Traumata werden erwiesenermaßen per DNA übertragen.

Das Schweigen über Kampf und Angst liegt seit 1945 bleiern in den Genen und nur die ganz Jecken meinen, sie könnten dem endlich entkommen, indem sie Deutschland wieder groß reden und rechts wählen. Die andern wissen um die Fragilität des Friedens und marschieren ihn in Gedenkveranstaltungen zum 9.11. herbei, reden gut gebildet vom „Nie wieder!“ und schweigen freiwillig anlässlich nett gemeinter Hetze gegen die neue Roma-Nachbarschaft. Und dann gibt es noch die Handvoll derjenigen, die verstanden haben, dass es darum geht, klar und deutlich und insbesondere auf eigenes Risiko im täglichen Geschehen des Alltags diesen Tendenzen zu widersprechen.

Vom Wort zur Tat, vom virtuellen faschistischen Netz, gesponnen um das reale Leben, ist der Weg nicht weit. Deutschland ist im Internet schon im Ausnahmezustand – es beginnt mit dem verbalen Terror gegen Dunkelhäutige und Antifaschisten jeglicher Couleur und führt über

]]

(...) Ich bin stolz darauf, dass mir der Friedenspreis verliehen wird, einem Fotografen, der viele Jahrzehnte lang langwierige investigative Projekte durchgeführt (...), der einen großen Teil seines Lebens dafür eingesetzt hat, Zeugnis abzulegen über die Not unseres Planeten und so vieler seiner Bewohner, die unter grausamen, unmenschlichen Bedingungen leben; einem Fotografen, der diese Menschen ins Zentrum eines großen fotografischen Essays stellt, den er vor fünfzig Jahren begonnen hat und bis heute weiterschreibt.

Diese Männer, Frauen und Kinder gehören zu den Ärmsten der Menschheit. Sie bilden eine riesige Armee von Migranten und Verbannten, von ausgebeuteten Arbeiterinnen und Arbeitern, von Opfern von Krieg und Genozid. Es sind die Betroffenen von Hungersnöten, Dürrezeiten, Klimawandel und Abholzung; es sind die, die durch die Gier mächtiger, habgieriger Männer von ihrem Land vertrieben wurden, die der Mechanisierung der Landwirtschaft weichen mussten, die durch die Konzentration von Grundbesitz, durch ungeplantes Städtewachstum und brutale Wirtschaftssysteme, die von den reichsten Ländern der Welt kontrolliert werden, ihrer Existenzgrundlage beraubt wurden.

Mit ihnen möchte ich diesen Preis heute teilen. Ich nehme ihn nicht für mich an; ich nehme ihn für sie an; ich nehme ihn mit ihnen an. (...)

]]

Aus Sebastião Salgados Rede anlässlich der Preisverleihung. Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels.

⌘ www.friedenspreis-des-deutschen-buchhandels.de/445722

Sebastião Salgado im Netz: ⌘ www.amazonasimages.com

die dort kursierenden Abschlusslisten ganz sicher wieder einmal mehr zur empörten Schlagzeile rund um den völkisch-verwirrten Einzeltäter.

Dies alles können Sie in seinen Vorstufen miterleben, ohne überhaupt Zugang zur Szene haben zu müssen. In Facebook-Gruppen, die sich eigentlich ganz harmlos rund um Stadt und Region drehen, stept der Stammtisch-Bär, übernehmen die aufrechten, aber oft eher rechtsschreibschwachen Deutschen das Zepter der Kulturvermittlung. Beispielweise bei den Kolleg*innen vom „Lokalkompass“, einem Produkt der Funke Medien Gruppe – in deren Facebook-Gruppe durfte dann ganz ungestraft der Rassismus eines Users anhand eines als „Zigeuner-Wagen“ verdächtigten PKWs über die Leser*innen ausgegossen werden. Meiner Meldung über Hassrede leistete Facebook umgehend mit Löschung des Kommentars Abhilfe, von den Moderatoren der Gruppe „Lokalkompass“ erhielt ich im Nachgang die Antwort, man sei sich bewusst, dass ein Forum wie z.B. eine Facebook-Gruppe leicht zur Bühne rechtspopulistischer Äußerungen werden könne, was man von Seiten des Teams aber definitiv verhindern wolle. – Frieden war gestern.

Denkpause.

Gott sei Dank ist Frieden kein Zustand, sondern ein Prozess – den Sie und ich voranbringen und täglich beeinflussen können. Wenn also an der Kaffeemaschine Ihrer Bürogemeinschaft demnächst nett über den libanesischen Nachbarn oder den Ausländeranteil in der Klasse Ihrer Kinder geplaudert wird, dann wissen Sie ja jetzt, was zu tun ist. Ach – und vergessen Sie nicht, demnächst mal wieder über die Gelsenkirchener Bahnhofsstraße zu flanieren. Oder gehören Sie auch zu den lupenreinen Demokrat*innen, denen die Haar- und Hautfarbe der dort anzutreffenden Menschen irgendwie doch nicht behagt?

* www.friedenspreis-des-deutschen-buchhandels.de/1244996

Holen wir die Sterne vom Himmel

25 Jahre Essener Kessel

von Michael Voregger

Im Dezember 1994 fand in der Ruhrmetropole Essen die halbjährliche Tagung des europäischen Rates statt. Die angekündigten Demonstrationen wurden durch das Verwaltungsgericht Gelsenkirchen verboten. Trotz dieser Entscheidung versammelten sich in der Essener Innenstadt den ganzen Tag über zwischen 3.000 und 5.000 Menschen, um gegen die Auswirkungen der europäischen Integration zu demonstrieren. Es kam immer wieder zu spontanen Demonstrationen, an denen mehrere Tausend Menschen teilnahmen. Die Polizei exekutierte mit über 8.000 Beamten das gerichtlich bestätigte Demonstrationsverbot. Es kam zu mehreren Einkesselungen von Demonstranten und zu insgesamt 940 Festnahmen. Seit 1994 hält der **Essener Kessel** den Rekord für die größte Massenfestnahme der Nachkriegszeit. Deutschland praktizierte europareife „Innere Sicherheit“.

Dieser Gipfel der Staats- und Regierungschefs der Länder der Europäischen Union sollte der krönende Abschluss der deutschen Ratspräsidentschaft sein. In der Stadt der ehemaligen Nazi-Stahlbarone wurde alles getan, um dem Ereignis einen würdigen Rahmen zu geben. Das Spektakel verfügte über einen Millionenetat, und für die Sicherheit der Politiker war gesorgt.

Bundeskanzler Helmut Kohl sprach in seinem Fazit von einer „historischen Stunde für die Europäische Union“.

Die Beratungen ergaben die bekannten politischen Absichtserklärungen und unverbindliche Forderungen. Dennoch hat der Essener Gipfel Geschichte geschrieben. Es gab lautstarke und inhaltlich fundierte Kritik an der EU, was die Verantwortlichen zu polizeistaatlichen Mitteln greifen ließ. Bei dem Essener Gegengipfel sollte nicht nur diskutiert werden, sondern die inhaltliche Kritik an der Europäischen Integration wollte das breite Bündnis der Veranstalter mit einer politischen Demonstration auf die Straße bringen und öffentlich machen.

Schon früh versuchten die Verantwortlichen der Stadt Essen, die sozialdemokratische Landesregierung und die Bundesregierung alles, um das grundgesetzlich garantierte Recht auf Meinungsfreiheit einzuschränken. Das äußerte sich in dem Verbot von Veranstaltungen in Essen, der Einflussnahme auf die Universität, damit sie keine Räume verberge, und der Bespitzelung der Vorbereitungstreffen durch politische Polizei und den Verfassungsschutz. Dieser warnte bereits im Sommer vor den Protesten: „Im gesamten linksextremistischen Spektrum entwickeln sich eine Vielzahl von Aktivitäten aus Protest gegen den bevorstehenden EU-

Gipfel in Essen am 9. und 10. Dezember 1994. Hier ist eine enge Zusammenarbeit zwischen militanten Autonomen, orthodoxen und anderen Linksextremisten festzustellen“.

Der Essener Polizeipräsident Dybowski führte in 15 Punkten aus, was ihn bewegte, die Veranstaltung zu verbieten. Dabei bewies er durchaus viel Fantasie. Ein Flugblatt mit dem Titel: „Holen wir die Sterne vom Himmel“ ließ ihn zu dem Schluss kommen, dass hier zu Gewalttätigkeiten aufgerufen würde. Das Motto der Demonstration „Greifen wir gemeinsam nach den Sternen“ veranlasste ihn gar zu der gewagten These, dass damit Angriffe auf die Beleuchtung des Essener Weihnachtsmarktes gemeint seien.

Der absturzen Verfügung wollten die Richter des Gelsenkirchener Verwaltungsgerichts nicht folgen. Um das Verbot zu erreichen, wurden kurzfristig neue Erkenntnisse des Verfassungsschutzes aus der Überwachung eines Vorbereitungstreffens linker Gruppen präsen-



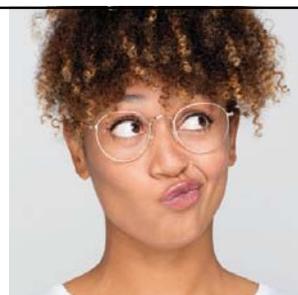
Foto: Jesse Krauß

Anzeige



Sehkultur

Manufaktur für gutes Sehen



2 x in Buer
ab Januar 2020

Horster Straße 9
45897 GE-Buer
T 0209.31372

Agathagasse 2
45894 GE-Buer
T 0209.3186240

Sehkultur Augenoptik e.K.
Silvia Körbel
www.sehkultur-buer.de
info@sehkultur-buer.de

tiert. Diese geheimen Erkenntnisse bewegten das Verwaltungsgericht schließlich doch zu einem Verbot der Demonstration.

„Der Polizeipräsident hat gegenüber den Verwaltungsgerichten den Eindruck erweckt, als habe es sich um konspirative Treffen autonomer Gruppen gehandelt, die er konspirativ beobachtet hat“, kritisierte der Rechtsanwalt Peter Lederer. „Tatsächlich handelte es sich aber um offen angekündigte Veranstaltungen, das heißt, um solche, zu denen jeder Zutritt hatte.“

Im Vorfeld gab es gemeinsame Absprachen mit allen an der Demonstration beteiligten Gruppen, die den politischen und friedlichen Charakter betont hatten. Die polizeiliche Vermutung eines unfriedlichen Verlaufs einer Demonstration reicht für ein Verbot nicht aus. Dagegen steht die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts zur Brokdorf-Demonstration aus dem Jahre 1985:

„Würde unfriedliches Verhalten einzelner für die gesamte Veranstaltung zum Fortfall des Grundrechtsschutzes führen, könnte jede Großdemonstration verboten werden, da sich nahezu immer Erkenntnisse über unfriedliche Absichten eines Teils der Teilnehmer beibringen lassen.“

Die unabhängigen Gerichte beugten sich dem Druck des Innenministeriums und entschieden gegen das Grundrecht auf Meinungs- und Versammlungsfreiheit. Es kam zum Verbot der Demonstration am Samstag und zu den Massenfestnahmen.

Gegen 779 Menschen wurde ein Verbot wegen der Teilnahme an einer verbotenen Versammlung eingeleitet, was eine Ordnungswidrigkeit darstellt. Der damalige Pressesprecher der Essener Polizei Uwe Klein gab bekannt, dass gegen weitere 31 Personen ein Strafverfahren lief:

„Da sind einige Leute, die hatten Waffen dabei, und das Mitführen von Waffen ist ein Straftatbestand.“

In einer ersten Presseerklärung nach der Demonstration hatte die Polizei zu dieser Bewaffnung auch tragbare Telefone, sogenannte „Handys“, gezählt.

Die Eingekesselten wurden nach über zwei Stunden von verummten Sondereinsatzkommandos abgeführt, wobei sie mit Plastikschnüren gefesselt wurden. Nach dem Transport in die Landespolizeischule gab es eine erkennungsdienstliche Behandlung, und erst nach zehn Stunden wurden die meisten Menschen wieder freigelassen.

Im Gegensatz zur offiziellen Lesart gab es eine ganze Reihe von Übergriffen seitens der Polizei, die besonders hart gegenüber Frauen und Flüchtlingen vorging. Der unverhältnismäßige Einsatz war für

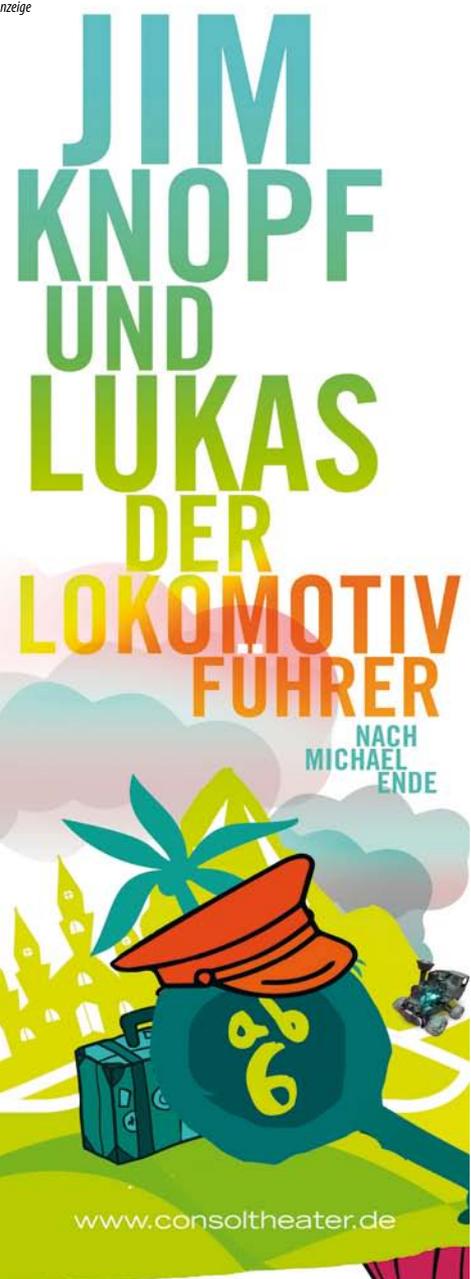
den Pressesprecher der Essener Polizei kein Problem: „Man muß natürlich auch sagen, dass die Leute ihre Situation selbst verschuldet haben“. Selbstkritisch gab sich Uwe Klein an einem anderen Punkt: „Wir müssen auch im Nachhinein eingestehen, dass es nicht gelungen ist, von allen Beteiligten die tatsächlichen Personalien festzustellen. Wir hatten uns im Konzept auf 500 bis 600 Festnahmen eingerichtet“.

Ein Nachweis der Teilnahme an der verbotenen Versammlung wurde dadurch erschwert, dass völlig unbeteiligte Personen in die Fänge der Sicherheitskräfte gerieten. Neben Menschen beim Weihnachtseinkauf wurden auch ganze Schulklassen verhaftet.

Die kritischen Inhalte der Aktionen wurden in der Öffentlichkeit kaum beachtet. Der Gegenkongress fand am Sonntag statt, und hier beteiligten sich über 500 Menschen an den Diskussionen zu den negativen Auswirkungen der europäischen Integration. Es beschäftigten sich vor allem zwei Foren mit der neuen politischen Qualität der europäischen Realität: „Ökoimperialismus und Naturzerstörung“ – „Neoliberale Modernisierung und europaweite Klassenkämpfe“. Hier wurde über europaweite Auseinandersetzungen im sozialen Bereich und in der Arbeitswelt diskutiert und über mögliche gemeinsame Perspektiven des Widerstands nachgedacht. Die Gäste aus Spanien und Italien konnten anschaulich machen, dass Sozialabbau und neoliberale Modernisierung eine europaweite Dimension haben.

Die Ereignisse rund um den Essener Gipfel vor 25 Jahren haben deutlich gezeigt, dass grundlegende Kritik im gemeinsamen Haus Europa nicht erwünscht ist. Im Gegensatz zum Münchner Kessel 1992 war die Reaktion der Medien diesmal erstaunlich zurückhaltend. Die Berichterstattung lag auf der Linie von Bundesregierung und Polizeiführung. Dass es in Folge einer einfachen Ordnungswidrigkeit zur größten Massenfestnahme in der Geschichte der BRD kam, sorgte nicht für einen öffentlichen Aufschrei.

Die Kritik an der Politik der Europäischen Union und der Mitgliedsländer ist heute genauso notwendig wie vor 25 Jahren. Das europäische Haus ist aktuell kein angenehmer Ort. Die Abschottung der Außengrenzen und die Ignoranz gegenüber dem Sterben der Flüchtlinge Mittelmeer ist eine Schande. Mit europäischen Werten hat das nichts zu tun. Demokratischer ist die Gemeinschaft nicht geworden, und das hat die Hinterzimmerdiplomatie bei der Besetzung der europäischen Kommission deutlich gezeigt.



PREMIERE

UM 15 UHR
01. Dez. 2019

SONNTAGSTERMINE

08. Dez. um 11 Uhr
19. Jan. um 15 Uhr

WOCHENTAGS

JEWELS UM 9 UND 11 UHR
02. – 11. Dezember
20. und 21. Januar

in Kooperation mit dem Stadttheater
ELE+

KONZERTMEDITATION

RUHE UND STILLE MIT
MICHAEL GEES

GAST: ENSEMBLE ZUKUNFTSMUSIK
DI, 10. DEZ, 19 UHR

LICHTERLOH! DAS LETZTE SCHAF

VOLXBÜHNE
FR & SA, 13. & 14. DEZ, 20 UHR
DI, 17. DEZ, 10.30 UHR
DO, 19. DEZ, 19 UHR

KARTENTELEFON 0209 9882282
WWW.CONSOLTHEATER.DE



Weihnachts STRESS

Eine Erzählung von Roman Dell

Wie schon die Jahre davor, machte unser Arbeitgeber uns auch dieses Mal ein großzügiges Geschenk... und schickte die gesamte Belegschaft in den Betriebsurlaub. Eine kluge Entscheidung, die ich persönlich nur begrüßte. Somit wurde von Anfang an dafür gesorgt, dass nirgendwo „atmosphärische Störungen“ entstanden und jede*r Mitarbeiter*in (ob mit oder ohne Familie) etwas von Weihnachten und den Feiertagen hatte.

Dabei hatten wir sogar zweimal Glück. Nicht nur der Arbeitgeber, auch der Kalender meinte es besonders gut mit uns und ließ die Feiertage dieses Jahr so günstig fallen, dass man (mit Wochenenden zusammengezählt) zum Schluss auf ganze zwölf freie Tage kam. Zwölf Tage, an denen man die Arbeit vergessen, den Wecker abstellen, sich entspannen und alles tun konnte, was das Herz nur begehrt. Zwölf Tage = 288 Stunden = 17.280 Minuten = 1.036.800 Sekunden. Viel Zeit, die einem ewig und endlos vorkommt. Aber nur auf den ersten Blick ... denn ich halte Ewigkeit für einen abstrakten Begriff, wogegen die Zeit sich exakt erfassen lässt und zugleich das beste Beispiel für die Relativitätstheorie im Alltag ist, in der es bekanntlich um die Wahrnehmung von Raum und Zeit aus unterschiedlichen Perspektiven geht. Ihr braucht gar nicht zu schmunzeln. Da ist wirklich etwas Wahres dran. Wie würdet ihr mir denn sonst erklären, warum die Arbeitswoche sich immer sooooooooooooooooooooo lang und das Wochenende so kurz anfühlt? Sage ich doch! Der alte Einstein wusste, wovon er sprach.

Ein freier Tag ist immer gut. Und drei Tage sind noch besser. Mit zwölf Tagen frei komme ich mir vor wie jemand, dem der liebe Gott einen Teil seiner Lebenszeit als Vorschuss in kleinen Scheinen ohne Zinsen gewährt hat, und fühle mich glücklich und vermögend. Mit zwölf freien Tagen kann ich wirklich eine Menge anstellen...

Dabei brauche ich nur an den großen Stapel dicker Bücher von meinem letzten Geburtstag zu denken, der auf dem Schreibtisch in meinem Arbeitszimmer auf mich wartet. Oder an meinen geplanten Indien-Roman, an dem ich bereits seit fünf Jahren schreibe, aber nur mäßig vorankomme. Ganz zu schweigen von all diesen schönen und romantischen Filmen, wie „Titanic“ oder „Pretty Woman“, die ich mir mit meiner Frau gerne nochmal in Ruhe ansehen möchte. Bei Kerzenlicht und gekühltem Sekt. Für all das habe ich jetzt ENDLICH Zeit.

Wieder regelmäßig Sport zu treiben, lange Spaziergänge zu unternehmen oder für eine Weile zu verreisen, täte uns übrigens auch ganz gut. Wie ich schon sagte, zwölf Tage frei



С Новым годом!

eröffnen einem sämtliche Optionen. Man muss sich nur für irgendetwas entscheiden. Darum möchte ich nichts überstürzen und lasse den Heiligabend gemütlich angehen. Es gibt keinen Grund zur Eile. Zwölf Tage sind Zeit genug.

Heiligabend. Am ersten Weihnachtstag hat mein Vater... Geburtstag. Deshalb ist am Vorabend das große Kochduell angesagt. Die ganze Familie befindet sich im Einsatz. Wir können das Weihnachtsfest und Vaters Geburtstag doch UNMÖGLICH nur mit Wiener-Würstchen und Kartoffelsalat oder Gänsebraten, Püree und Rotkohl feiern, wie es hierzulande üblich ist. So steht zumindest im Internet geschrieben, wenn man als Stichwort „Zehn traditionelle deutsche Weihnachtsgerichte“ eingibt. Nach russischen Standards – VIEL ZU WENIG. Wir brauchen deutlich mehr Speisen und Gerichte. An dieser Stelle gerät die deutsche Tradition in Konflikt mit der russischen Sitte. Zum „Kalten Krieg“ kommt es aber trotzdem nicht. Wir basteln daraus einen kulinarischen Kompromiss. Frei nach dem Motto: Es wird so oder so ausgiebig gefeiert. Also warum streiten, anstatt einfach ALLES zu kochen.

Während meine Schwester für Nachtschicht zuständig ist und sich mit dem deutschen Mandarinen-Schmand-Kuchen und der russischen Biskuit-Torte „Napoleon“ herumschlägt, übernimmt meine Frau die warmen Gerichte und brät Buletten und Pilze auf dem Herd. Auch ich habe einen Beitrag zu leisten. Mein Steckenpferd ist der „Oliviensalat“ – ein sowjetischer Kartoffelsalat der ursprünglich ... aus Frankreich kommt. Ein gewisser Koch

namens Lucien Olivier, der im riesigen Zarenreich in Moskau ein Feinschmeckerrestaurant namens „Hermitage“ betrieb, brachte um 1860 dieses köstliche Rezept nach Russland – das sich dort großer Nachfrage und Beliebtheit erfreute. Und zwar bis heute. Die feine Adelsdelikatesse blieb auch nach der Revolution das beliebte Fest- und Leibgericht der einfachen Sowjets. Eine Absurdität? Nö! Der Russe ist und bleibt unverbesserlich frankophil. Sowohl in Zeiten von Tolstoj, als auch in der Breschnew-Ära.

Natürlich fehlen mir dabei ein paar wichtige Zutaten. Gekochte Möhren, Erbsen und Mayonnaise zum Beispiel. Ich muss dringend ins Geschäft. Wer am Heiligabend einkaufen geht... na ja, dem ist einfach nicht mehr zu helfen. Oder er braucht ein bisschen Action. Obwohl ich trotzdem der Meinung bin, dass die Volksweisheit diesbezüglich Recht hat: Egal wie viel man „bunkert“, wenn es soweit ist, fehlt immer irgendetwas!

Der Lebensmittelladen ist proppenvoll. Und zwar jeder Lebensmittelladen in der gesamten Umgebung. Es ist kurz vor 13 Uhr, also eine knappe Stunde bis Ladenschluss. Letzte Chance für mich, um noch schnell etwas zu holen...und ein Meer von Menschen, die mit mir dasselbe Schicksal teilen. Dabei habe ich früher immer geglaubt, dass die „Hamstereinkäufe“ ausschließlich das Markenzeichen der Bürger aus den Ostblockstaaten wären, die alles auf Vorrat gekauft haben, was es gerade im Handel zu kaufen gab, aus Angst vor der nächsten politischen Krise und der heimischen Mangelwirtschaft, die eher für lange Warteschlangen und leere Regale als für Vielfalt und Konsumfreude bekannt war.

Lange Warteschlangen. Aber doch nicht hier, in Deutschland! Oh doch! Manchmal ist die menschliche Psyche sehr eigenartig und nur sehr schwer nachvollziehbar. Warum glauben alle Menschen vor Weihnachten zum Beispiel, dass eine Packung Zucker über die Feiertage auf einmal nicht mehr ausreichen soll, wo sie doch sonst wochenlang damit ausgekommen sind? Man kauft viel zu viel ein, als würde bald der Krieg ausbrechen. Dabei haben die Läden nur zwei Tage geschlossen, und Deutschland selbst ist keineswegs von einer politischen Krise, von Krieg oder Mangelwirtschaft bedroht. Trotzdem tickt der Mensch überall auf der Welt gleich. „Hamstereinkäufe“ gibt es auch hier. Das sind Dinge, in denen deutsche und russische Seelen manchmal... harmonieren.

Der Rest des Tages ist schnell geschafft. Das Essen ist fertig, wir sind müde, alle schlafen vor dem Fernseher ein.

25. bis 26. Dezember. Die nächsten zwei Tage gehören der Familie. Man sitzt am Tisch, kostet zubereitete Leckereien, nippt am Weinglas und unterhält sich über Gott und die Welt. Mein Vater erzählt die eine oder andere Geschichte. Ich kenne die meisten davon, aber es ist trotzdem interessant. Die Weihnachtsbeleuchtung,



„Zum neuen Jahr“ – In Russland bringt „Ded Moroz“ (Väterchen Frost) den Kindern die Geschenke, allerdings erst an Neujahr. Begleitet wird er von seiner Enkeltochter „Snegurotschka“ (Schneeflockchen). Während der Sowjetzeit tauchten auf Grußkarten wie diesen oft auch kleine Kosmonauten auf, denn das Raumfahrtprogramm war ein wichtiger Teil der Propaganda in der Sowjetunion.

der Tannenbaum und die Geschenke stimmen einen festlich ein. Das ist der Zauber und die Magie von Weihnachten. Mir wird erneut bewusst, warum man das nicht umsonst ein Familienfest nennt. Dieses besinnliche Beisammensein, das Gefühl von Wärme und Liebe, ist der größte Schatz, der einem, neben dem Leben selbst, von oben zugeteilt wird. Ich fühle mich glücklich und nostalgisch.

Der nächste Tag, der 27. Dezember, fällt auf einen Sonntag. Die Straßen sind leer und wie ausgestorben. An den Fenstern der Häuser flimmern immer noch bunte Weihnachtsleuchtsterne und grelle Lichterketten. Noch vor zwei Tagen so gemütlich und fröhlich wirken sie jetzt plötzlich nur noch traurig und verlassen. Wie die Überreste eines verschwundenen Glücks. Man kommt sich selbst wie ein Teil eines Stilllebens vor, dass die Hand eines Künstlers auf die Leinwand dahinmalte. Ein Leben, in dem es kein Leben mehr zu geben scheint.

Wir verbringen den Tag bei einer Beschäftigung die man auf Deutsch am besten mit dem Wort „gammeln“ zum Ausdruck bringt. Wer hätte gedacht, dass Essen, Trinken und Feiern so ANSTRENGEND sein kann. Wir sind müde und schläfrig. Ein perfekter Tag für einen gemütlichen Filmabend mit Wolldecke, Wein, Keksen und Snack zwischendurch. Wir lassen den guten alten Leo erneut mit der Titanic im kalten Atlantik versinken und haben beide Tränen in den Augen als Richard Gere der „Pretty Woman“ Julia Roberts auf der Brandschutzterrasse eines Hauses den schönsten Heiratsantrag der Filmgeschichte macht. Dann reißt die Nacht die Herrschaft an sich. →

Anzeige

InReMo Service GmbH
 INSTANDSETZUNG
 RENOVIERUNG
 MODERNISIERUNG

Rundum-Sorglos-Paket zu Listen-Festpreisen

Wir sind Ihr starker Partner auch bei Versicherungsschäden
(Brandsanierung, Wasserschäden etc.). Ausführung durch
langjährige Kooperation mit qualifizierten Meisterbetrieben.

Alle Arbeiten rund um Haus,
Wohnung, Grundstück und
Garten aus einer Hand.

Geschäftsführung: C. Strohbücker

InReMo Service GmbH
 Nordring 74 • 45894 Gelsenkirchen-Buer
 Telefon 0209 - 380 69 82 • Telefax 380 69 75

Am Montag kehrt der graue Alltag zurück. Menschen fahren wieder zur Arbeit. Und alle, die nicht arbeiten müssen, tummeln sich ziellos auf den Straßen und in den Geschäften. Das Weihnachtsgebäck wird drastisch reduziert. Die Läden und Kaufhäuser locken mit neuen Waren und Angeboten. Es wird gekauft oder umgetauscht, was das Zeug hält.

Ich komme endlich zum Schreiben, aber meine Muse ist launisch und verweigert mir plötzlich ihre Dienste. Ich habe alle Zeit der Welt... und bringe keinen einzigen Satz zu Papier. Mein Protagonist – Dr. Singh – sitzt immer noch im Chennai Express und hat sich kein bisschen in Richtung Happy End bewegt. Das ist einfach zum Verzweifeln. Eine kleine Pause sollte frische Ideen bringen. Ich nehme mir mehrere Bücher aus dem Schrank und fange an, in allen gleichzeitig zu blättern. Die Qual der Wahl ist manchmal sehr schlimm.

30. Dezember. Das neue Jahr rückt langsam näher, und mein Zeitkonto ist schon um ganze sieben Tage geschrumpft. Das ist traurig und deprimierend.

In Deutschland eher zweitrangig stellt der Silvestertag für Russen das schönste und wichtigste Fest und Ereignis des Jahres dar. Auch für mich. Ich kann die Traditionen und Aberglauben meiner alten Heimat auch in Deutschland nicht loswerden. Vor allem den Aberglauben. Davon haben die Russen mehr als genug.

Die Grundregel besagt: Wie man Silvester in das neue Jahr reinfeiert, so lebt man auch das ganze Jahr danach. Deshalb muss die Wohnung vor dem Jahreswechsel immer blank geputzt sein. Sonst besteht die Gefahr, dass man die nächsten 365 Tage in Chaos und Dreck verbringt. Auch auf dem Festtisch darf es an nichts fehlen. Bloß nicht. Der soll reichlich und schön gedeckt sein. Maultaschen, Kartoffelpüree, Vinai-grette, Hering im Mantel, Olivier, kalte Beilagen, Buletten, Kaviar, Käse und Wurst. Das volle Programm. Lieber zu viel als zu wenig. Wer will schon ein ganzes Jahr freiwillig mager essen oder gar hungern?

Es wird empfohlen, das neue Jahr im Kreis der Familie oder mit Freunden zu feiern. Man darf keine Schulden oder Streitigkeit ins neue Jahr mitnehmen. Schlimm dran ist auch, wer während des Countdowns noch draußen unterwegs ist. Es könnte passieren, dass er im neuen Jahr mehr Zeit unterwegs als zu Hause verbringt. Auch findet die Bescherung bei den Russen immer an Silvester und nicht zu Weihnachten statt. Deshalb kaufe ich immer zweimal Geschenke – für Heiligabend und zu Silvester.

Das bedeutet vor allem ARBEIT. Man rennt wie verrückt in die Geschäfte, putzt die Wohnung blank und muss eine halbe Ewigkeit in der Küche verbringen, damit der 31. Dezember auf keinen Fall in die Hose geht. Wir machen uns wieder an die Arbeit. Der Leser möge bitte die Beschreibung des Heiligabend erneut lesen.

31. Dezember bis 1. Januar. Im Prinzip ist das nur ein Tag. Die Grenze zwischen beiden ist sehr fließend und hängt meist vom Alkoholpegel und der Intensität der Party ab. Bei uns geht es ruhig und gesittet zu. Trotzdem habe ich am nächsten Tag den ganzen Tag leichte Kopfschmerzen. An Schreiben ist gar nicht zu denken.

2.-3. Januar. Meine Muse zeigt endlich Mitleid mit mir. Inzwischen hat Dr. Singh ein bestimmtes Dorf in Tamil Nadu erreicht und zerbricht sich den Kopf darüber, wie er dem herzkranken Mädchen (der zweitwichtigsten Protagonistin in meiner Geschichte) mit Rat und Tat helfen könnte. Vor allem benötigt er dringend Geld. Ich spiele mit dem Gedanken, ihn das Geld für die OP beim Anführer der örtlichen Mafia leihen zu lassen. Das soll Dramatik und Spannung in die Story reinbringen. Außerdem habe ich zwischen-durch eine neue Kurzgeschichte geschrieben, die ich demnächst dem Internetportal Gelsenkirchener Geschichten anbieten möchte. Dort gibt es jeden Monat eine neue Story von mir. Ich bin vernarrt in dieses Projekt. Der Bücherstapel im Arbeitszimmer ist jetzt auch weniger geworden. Zwei Titel sind von der Liste weg. Ich habe vor, mit dem dritten anzufangen. Aber mein Zeit-Konto ist so gut wie leer.

5. Januar. Es ist so weit. Morgen beginnt der gewohnte Alltag. Mein Urlaub ist vorbei. Dabei kam mir das Ganze viel zu schnell und kurz vor, die zwölf Tage waren weder ewig noch endlos. Und so viel geschafft habe ich auch nicht. Wo ist die Zeit nur geblieben?

Am Abend zuvor bekam ich überraschend einen Anruf von einem guten, alten Schulfreund aus dem Rheinland. Wir haben wie zwei Waschweiber stundenlang geplaudert. Dabei wollte er natürlich wissen, wie ich die Feiertage verbracht hatte. Wir kamen unausweichlich auf das Thema Urlaub und Erholung zu sprechen, und ich teilte mit ihm meine tristen Gedanken über Zeit und Ewigkeit. Seine Antwort klang beruhigend. Sie war eine Mischung aus Bestätigung und Trost:

„Da bist Du nicht der Einzige. Geht mir genauso, mein Freund!“ sagte er wie aus der Pistole geschossen. „Dabei habt Ihr noch keine Kinder. Sei doch froh! Meine Tochter hält uns ganz schön auf Trab! Ob Du das glaubst oder nicht. Man hat gar nichts von der Zeit. Am liebsten würde ich meinen Chef morgen sofort um einen Urlaub nach dem Urlaub bitten. Wir sind so etwas von geschafft. Ich muss mich wirklich dringend erholen...“

Und ich dachte mir: „Wie recht Du hast. Weihnachten ist so stressig...“



Der 1978 in Schachty, der russischen Partnerstadt von Gelsenkirchen, geborene **Roman Dell** kam 1995 mit seiner Familie nach Deutschland. Nach dem Zivildienst in Gelsenkirchen begann er eine Ausbildung bei der Stadtverwaltung, wo er heute beim Referat Soziales tätig ist. Seine Gedanken zum Leben in Deutschland und Russland hält er seit 2000 auf Deutsch in Erzählungen fest.

👉 www.gelsenkirchener-geschichten.de/romandell

Anzeige

Freunde der
Stadtbibliothek
Gelsenkirchen e.V.

Infos:
stadtbibliothek.gelsenkirchen.de
facebook.com/Freunde.Stadtbibliothek

Lesen verbindet

Fördern und unterstützen Sie mit uns die Gelsenkirchener Stadtbibliothek bei
Veranstaltungen • Bücherbörsen • Leseförderungsaktionen • Sponsoring

Kardamom- S T E R N E

mit Pistazien, Orange und Mandeln

Die Tage werden kürzer, und der Advent steht vor der Tür. Darum starten wir heute mit einer Variation der klassischen Zimtsterne in die Weihnachtsbäckerei.



Zutaten:



- 225g Mandeln
- 150g Zucker
- 1 Päckchen Vanillezucker
- 1 Bio-Orange oder ein 1 TL Orangenschale
- 1/2 – 1 TL gemahlene Kardamom
- 1 Eiweiß (Größe M)
- 40g gehackte Pistazien
- 1 Prise Salz
- Puderzucker zum Bestäuben

Außerdem ein kleiner Sternausstecher



Zubereitung:

Mandeln im Blitzhacker fein hacken. Sie dürfen ruhig noch kleine Stückchen haben.

Bio-Orange heiß abwaschen und trocknen. Die Schale abreiben.

Orangenschale, Mandeln, Zucker, Vanillezucker, Salz, Kardamom und gehackte Pistazien mischen. Eiweiß dazugeben und alles mit den Händen zu einem Teig verkneten. Der Teig sollte klebrig, aber nicht matschig sein.

In einen Gefrierbeutel geben und mit dem Nudelholz 1,5cm dick ausrollen. Dann für eine Stunde kaltstellen.

Backofen auf 100°C Umluft vorheizen.

Teig aus dem Kühlschrank nehmen und von der Tüte befreien. Dann kleine Sterne ausstechen. Klebt der Teig zu sehr am Förmchen, dann vorm nächsten Ausstechen kurz in etwas neutrales Öl tauchen.

Auf einem mit Backpapier ausgelegten Backblech auf mittlerer Schiene 15 Minuten trocknen. Die Sterne sollten außen fest und trocken, aber innen noch weich und etwas klebrig sein. Komplett auskühlen lassen. Dann dick mit Puderzucker bestreuen und luftdicht lagern.

Tipp: Wer noch mehr Kardamom-Aroma möchte, ergänzt das Rezept um 3-4 Kardamomkapseln: Einfach mit einem scharfen Messer aufbrechen, die schwarzen Körnchen herauslösen und mit dem Mörser zermahlen.

Wer backt hier eigentlich?

Kuchenbekenntnisse ... Wer muss da nicht direkt an geheime Familienrezepte denken, leckere Kuchen aus der Kindheit und Backtage mit Geschwistern vor Weihnachten? Kuchenbekenntnisse: So heißt der Backblog von Christiane Biederbeck. Denn hier geht es um die süßen Seiten des Lebens. Die 37-jährige Mutter bloggt bereits seit 2017 regelmäßig über Kuchen, Torten, Kekse und süße Desserts.

„An viele Rezepte habe ich wundervolle Kindheitserinnerung. Das sind Kuchen, die ich schon oft bei meiner Mutter und Großmutter gegessen habe. Zum Beispiel der Eierlikörgugelhupf. Den darf mein Sohn

allerdings noch nicht essen,“ erklärt die Hobby-Bäckerin. „Meine Lieblingsrezepte sind der Schneewittchenkuchen und die Cupcakes im Blumentopf. In Terracotta kann man nämlich super backen. Und es sieht toll aus.“

Und dass es nicht nur ihr gefällt, bestätigen auch ihre Leser*innen. Rund 6000 Menschen besuchen den Blog monatlich und lassen sich von den zuckersüßen Ideen im Internet und auf Instagram inspirieren. Aber das Backen ist nur ein Hobby. „Ich bin freiberufliche Web- und Kommunikationsdesignerin. Natürlich entwerfe ich auch Rezepte für meine



Foto: Isabel Biederbeck, infinity images

Kunden*innen, hauptsächlich aber Webseiten, Blogs und Texte.“

Für Weihnachten hat sich Christiane schon

etwas Besonderes einfallen

lassen: „Natürlich gibt es auch dieses Jahr wieder ein paar neue Plätzchenrezepte für die Weihnachtsbäckerei. Da dürft Ihr gespannt sein. Bis dahin probiert doch einfach mal das Rezept für meine Lieblingsplätzchen aus, die Kardamom-Sterne mit Pistazien und Orange. Wirklich lecker.“

👉 www.kuchenbekenntnisse.de



Im Eismeer – Die wandernden Tiere

Eine Geschichte von Ernst Kessler

Auf der Schäre* Korvin wohnt der nördlichste Pfarrer unserer Erde. Bei ihm erschien der Lachsfischer Asmus Nissen und sprach:

»Hört Ihr meine Hunde bellen, Pfarrer Ramsay? Nun, ich bin seit Wochen unterwegs, bald mit dem Kajak, bald mit dem Schlitten.«

»Was hast du auf dem Herzen, Asmus Nissen?«

»Ich muss Euch erzählen, was ich in der letzten Weihnacht erlebte. Dann sollt Ihr mir sagen, ob mir der heilige Christ begegnete oder nicht.«

»Setz dich, Asmus Nissen; wir stopfen eine Pfeife, dann will ich dich anhören.«

Dem geschah so. Und der Fischer Asmus holte weit aus mit seinen Worten und Gedanken:

»Ich wohne, wie Ihr wisst, mit unserm Volk hart an der Eisbarre**, es ist kein bequemes Leben. Doch wir ertragen es, und weil die Einsamkeit quält, suchte ich mir ein Weib. Meine Wahl traf auf Nadja, eine liebe Tochter des Baki-Stammes in unserer Nachbarschaft. Nadja mochte mich gern. Aber sie konnte sich schlecht entscheiden. Warum? Ach, Kent Holger liebte sie auch. Ich nähte für Nadja zwei warme Stiefel, ich brachte ihr sogar eine Jacke aus Seehundfell. Kurzum – ich suchte Kent Holger zu überbieten, und er wiederum strengte sich eifriger an als ich. Darüber gingen Monate hin, und die Sache war noch immer nicht entschieden. Zum Teufel, sagte ich mir, in der Weihnacht wirst du sie gewinnen!

Für diese Stunde sammelte ich alles Geld, das mir die Dampfer der Norweger für meine Lachsfänge zahlten. Es waren bald sechshundert Kronen. Ist ein Vermögen, Pfarrer Ramsay, ist ein harter Beutel voll. So fand ich mich am Abend des 24. Dezember in Nadjas Hütte ein. Eine gute, eine warme Hütte, Pfarrer Ramsay, wenn sie auch aus Treibholz gezimmert war. Rings war seit Wochen tiefe Nacht.

Nun, ich kroch in Nadjas Hütte. Wer aber war schon vor mir gekommen? Ganz recht, Kent Holger, der Kerl. Mein Kopf dröhnte, mein Herz schlug wie eine Axt. Und kaum dachte ich das, als ich meiner Sinne nicht mehr mächtig wurde: Ich holte meine Axt vom Schlitten! Die Hunde heulten mich an; und als ich, nur Böses wollend, mit der blanken Waffe nach Nadjas Hütte lief, da trat mir der andere schon entgegen. Schreiend stand das Mädchen im Schnee.

Da geschah etwas Seltsames: Am Himmel stand ein Stern. So groß, Pfarrer Ramsay, wie wir alle noch keinen gesehen. Dieser Stern wanderte mit einem langen Schweif, auch verlor er Tropfen aus Feuer. Nadja sprach in ihrer Angst das rechte Wort: Geht dem Stern nach! Folgt ihm doch! Vielleicht ist er gekommen, um uns

zu helfen! Nadjas Worte wären kaum notwendig gewesen, denn sowohl mich als auch den andern hob es vom Fleck, als würden wir angezogen von der seltsamen Fackel über uns. Also gingen wir los, immer gen Norden.

Nach einer Stunde sahen wir Nadjas Hütte nicht mehr, geschweige denn ihre Laterne. Aber vor uns, Pfarrer Ramsay, weit vor uns blieb der Stern plötzlich stehen. Und sein Schweif strich über die fernsten Ufer hin. Es wurde hell, als wäre die Polarnacht zu Ende. Und was sahen wir? Mein Gott, Pfarrer Ramsay ... wir sahen ganze Pilgerzüge von Tieren. Jawohl, ich hebe meinen Finger dafür: Rentiere, Eisbären, Füchse, Robben, eine breite lautlose Karawane von tausend und mehr Geschöpfen wanderte friedlich wie eine Herde nach Norden. Dorthin, Pfarrer Ramsay, wo der Stern zur Ruhe gekommen war. Auf einmal liefen auch unsere Hunde mit dem Zug, sie waren uns nachgerannt, ohne zu bellen. Und über der schweigenden, obwohl unentwegt schreitenden Herde hingen Wolken von Sturmvögeln und Möwen. Wir hörten keinen Schrei, kein Flattern oder Schwingen. Niemand rührte den anderen an. Die Bären verlangten nicht nach dem Blut der Robben, die sonst so gefräßigen Wolfsfüchse rissen nicht eines von den Kälbern, und die Möwen stießen niemals in die Wasserlücken, einen Fisch zu schlagen oder eine offene Muschel.

Kent Holger und ich, wir blieben stehen. Die Knie hatten das Wanken. In den Schläfen pochte das Fieber. Und er, der schonungslose Gesell, er sagte ein Wort zu mir –

»Welches Wort sagte er, Asmus Nissen?«

»Nun, Pfarrer Ramsay, er sprach das eine: *Bruder!* – Und ich fragte ihn: Was den Tieren heute gegeben ist, warum sollten wir es nicht können? – Wir gingen zurück, kehrten aber nicht mehr ein bei Nadja. Wir warteten ab, bis unsere Hunde zurückkamen. Dann luden wir die Kajaks auf, spannten die Schlitten und fuhren heim –

»Was ist aus Nadja geworden, Asmus Nissen?«

»Sie heiratete einen Pelzjäger und ist glücklich.«

»Bist du auch glücklich, Asmus Nissen?«

»Ich bin es, Pfarrer Ramsay, seitdem wir in der Christnacht Brüder wurden.«

Diese Geschichte
stammt aus dem Buch:

Vom Osten strahlt ein Stern herein
Geschichten zu Advent, Weihnachten & Dreikönig

Verlag Urachhaus
477 Seiten, gebunden
ISBN 978-3-8251-5217-8
25 €



* Schäre = Felsige Insel ** Eisbarre = Anhäufung von / Barriere aus Eis

Liliputaner im Kinderzimmer

„Besuch aus Liliput“ von Willis Hall

Kennt Ihr „Gullivers Reisen“? In diesem Klassiker der Weltliteratur von Jonathan Swift aus dem 18. Jahrhundert bereist die Hauptfigur namens Gulliver nacheinander mehrere skurrile Länder, unter anderem auch Liliput, wo er auf einen ganzen Staat von winzigen Leuten trifft.

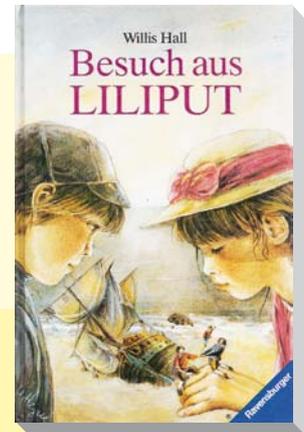
Nun, an genau diese alte Geschichte müssen rund 200 Jahre später die Geschwister Gerald und Philippa denken, die gerade mit ihrem Großvater Urlaub am Strand machen. Nach einer stürmischen Nacht entdecken sie am Ufer plötzlich das Wrack eines Miniaturschiffes – mit Masten, Takelage, winziger Schiffsglocke etc. – alles dran! Nur die Seeleute fehlen.

Schnell fragen die Kinder sich, ob hier vielleicht Liliputaner Schiffbruch erlitten haben – und tat-

sächlich! Kurz darauf stehen die einzigen Überlebenden vor ihnen: drei echte Liliputaner namens Spelbush, Fistram und Brelca. Aus ihrer Sicht sind sie im legendären Land der Riesen gelandet, aus dem auch Gulliver einst gekommen war.

Gerald und Philippa beschließen, die drei in ihre Obhut und mit nach Hause zu nehmen – allerdings fürchten sie, die Liliputaner würden wohl im Zirkus oder in einem wissenschaftlichen Labor landen, wenn irgendein Erwachsener sie je zu Gesicht bekäme. Also muss alles geheim bleiben!

Ja, und damit beginnt eine Reihe spannender, gefährlicher und auch lustiger Geschichten rund um die winzigen Seefahrer und die beiden Kinder. Diese merken übrigens schnell, dass ihre kleinen Schützlinge auch ganz schön anstrengend sein können!



Willis Hall

Besuch aus Liliput

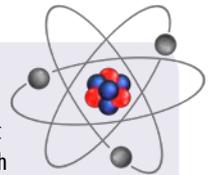
Ravensburger Verlag
352 Seiten
ISBN-13: 978-3473346509

Dieses Buch ist leider momentan vergriffen, das heißt, Ihr könnt es nicht einfach über den Buchhandel bestellen. Geht stattdessen mal in ein Antiquariat, oder schaut im Internet nach dem Buch, da könnt Ihr es schnell und für kleines Geld bekommen.

FINDE 7 UNTERSCHIEDE



TATSACHE



Atome sind die kleinsten Bausteine unserer Welt, alles um uns herum besteht aus Atomen: Ich und Du, und Müllers Kuh – einfach alles. Doch Atome sind so irre winzig, dass sie auch mit dem stärksten Mikroskop der Welt nicht zu erkennen sind. Wenn jedoch ein Atom so groß wäre wie ein Fußballstadion, hätte der Atomkern die Größe einer Erbse auf dem Anstoßpunkt. Und die Elektronen in der Atomhülle wären so groß wie Reiskörner irgendwo auf den Zuschauerängen. Im Grunde kann man also sagen:
Ein Atom besteht aus nahezu nichts!!!

ACHTUNG WITZ!

„Vati, was ist ein Vakuum?“
„Ach, ich hab's im Kopf, aber ich komm' grad nicht drauf.“

Finde die MAUS!



Irgendwo in dieser Ausgabe hat sie sich versteckt – eine kleine Maus. Kannst Du sie entdecken?

Lösung: Sie sitzt auf Zeifers Dreizehn in der Bergparzelle.



Foto: © Institut für Stadtgeschichte



Foto: © Wolfgang Reich

Als Gelsenkirchen noch schwarz-weiß war

Eine Zeitreise in die 50er und 60er Jahre

Eine Zeitreise in das Gelsenkirchen der 1950er und 1960er Jahre mit den Bildern des Stadt Fotografen Hans Rotterdam. Schon zum 12. Mal präsentiert Lokalhistoriker Hans-Joachim Koenen vom Heimatbund Gelsenkirchen dem interessierten Publikum eine neue Auswahl von kaum bekannten Bildern. Für viele seine Zuschauer sind diese Abende immer ein Highlight. Mehr als 20 Jahre lang war Hans Rotterdam das „Auge der Stadt“. Als Fotograf und Filmmacher beim Presseamt erfand er die Gelsenkirchener Stadtfilme, die alljährlich eine Chronik des Lebens in der Stadt darboten. Unter dem Titel „Heimatabend“ fand 2010 ein Zusammenschnitt der Filme großen Anklang bei mehreren öffentlichen Vorführungen, als DVD im Verkauf und schließlich im WDR Fernsehen. Neben all diesem Filmmaterial lagern im Stadtarchiv ca. 15.000 Negative aus der Kamera von Hans Rotterdam aus den Jahren 1953 bis 1965.

Die Veranstaltung des Gelsenkirchener Heimatbundes e.V. ist für alle Teilnehmer*innen kostenlos. Eine Anmeldung ist auch nicht erforderlich, also einfach vorbeikommen und in alten Zeiten schwelgen.

Mittwoch 11. Dezember, 19 Uhr
Rosen-Apotheke, Seiteneingang, Robert-Koch-Str. 2
(1. Etage, Rosen-Kosmetik. Bildungszentrum, Ebertstr. 19)

👉 www.heimatbund-gelsenkirchen.de

Von Winter & Rauhacht

Ein märchenhafter
Erzählabend für Erwachsene

„Gheimnisvolles Dunkel birgt in den langen, kalten Winternächten sowohl Segen als auch Gefahr. Wunderbares kann geschehen, wenn Menschen auf die Wesen treffen, die um diese Jahreszeit unterwegs sind.“ Mit diesen Worten beschreibt Melody Reich ihr neues Programm für Erwachsene, das von winterlichen Märchen aus aller Welt erzählt. Mit feinsinniger Stimmvariation, sprechender Mimik und Gestik bezaubert die versierte Erzählerin ihre Zuhörer*innen jedes Mal von Neuem.

Sonntag, 12. Januar 2020 um 18 Uhr
in der Kellerbar des Consol Theaters, Karten: 9882282

👉 www.consoltheater.de



Nachtschwärmer

Gatenbröcker startet Spendenaktion für Warm durch die Nacht

Für Obdachlose und Bedürftige ist **Gelsenkirchen packt an! Warm durch die Nacht e.V.** in den letzten Jahren zu einer wichtigen Anlaufstelle geworden. Drei bis fünf Mal die Woche sind die ehrenamtlichen Mitarbeiter des Vereins mit dem Bollerwagen unterwegs, um Suppe, Kaffee, Brötchen, Schlafsäcken und vieles mehr auszugeben. Bis zu 80 Menschen nutzen dieses Angebot derzeit täglich.

Dieses Engagement möchte die **Stadtbäckerei Gatenbröcker** unterstützen – und hat sich dafür eine einfache wie schmackhafte Spendenaktion ausgedacht. Mit jedem Verkauf eines Laibes des neu kreierten Nachtschwärmer-Brottes (ein dunkles Malz-Mehrkornbrot mit einem kernigen Aroma) spendet die Gelsenkirchener Bäckerei 25 Cent an den Verein. Die Kunden der Bäckerei können so ganz einfach sich und den Hilfsbedürftigen in Gelsenkirchen in einem Zug etwas Gutes tun.

👉 www.gepa-wddn.ruhr 👉 www.stadtbaeckerei-gatenbroecker.de



Für den guten Zweck

6. Schalker Adventssingen

Dem hektischen Weihnachtstreiben für einige Stunden entfliehen, sich bewusst Zeit nehmen, einen Gang 'runterschalten – Das hat auf der Schalker Meile Tradition, zum mittlerweile schon 6. Mal laden der Supporters Club, Teutonia Schalke und die Schalker Gemeinde St.Georg zum Schalker Adventssingen zu einem besinnlichen und stimmungsvollen Nachmittag in die altehrwürdige Kampfbahn GlückAuf ein. Ein kleiner Weihnachtsmarkt mit Glühwein, Bratwurst, heißen Getränken etc. macht das Bleiben umso schöner. Um 18:04 Uhr werden mit dem Friedenslicht aus Bethlehem die Kerzen angezündet und Adventslieder auf der denkmalgeschützten Tribüne miteinander gesungen. Egal ob laut oder leise, hoch oder tief, jung oder alt, jede Stimme ist beim Schalker Adventssingen herzlich willkommen. Mit dem Reinerlös wird wie in jedem Jahr wieder eine wohltätige Einrichtung in Gelsenkirchen unterstützt.

Sonntag, 22. Dezember 2019, ab 15:04 Uhr

Glückauf-Kampfbahn
Eintritt: 4 €. VVK: adventssingen@supportersclub.de
Abholung der Karten entweder im Quartiersbüro Schalker Meile, Kurt-Schumacher-Str. 133 oder im Schacht6, Schalker Markt 6. Bitte Abholort angeben.

Das Zitat:

„Es ist keine Kunst, ein ehrlicher Mann zu sein, wenn man täglich Suppe zu löffeln hat.“

Heinrich Böll
deutscher Schriftsteller
Literaturnobelpreisträger



Kopp zu – Lampe an

Junges Ensemble auf Kneipentour in Wohnzimmer GE und Rosi

Nach zwei erfolgreichen Auftritten ihres aktuellen Programms „Kopp zu – Lampe an“ in der Kellerbar des Consol Theaters geht das Junge Ensemble der Volxbühne auf Tour. In der szenischen Vorstellung stellen sich die jungen Schauspieler*innen nicht nur sich, sondern auch dem Rest der Gesellschaft die Frage nach den eigenen Ausgehgewohnheiten. Ernst, aber nicht zu ernst geht es bei diesem feucht-fröhlichen Abend zu. Zwischen Bier und Halbwahrheiten bleibt genügend Raum, relevante Existenzkrisen zu diskutieren oder diese nach Bedarf in Schnaps und Likör zu ertränken. Nun tingelt die Truppe durch die Kneipen der Stadt, und es beginnt mit den bestimmt beliebtesten Ausgehpunkten im Gelsenkirchener Süden:

der Rosi und dem Wohnzimmer GE. Also hoch die Tassen und Prost!

Donnerstag, 09. Januar 2020

Wohnzimmer GE, Wilhelminenstr. 174b, 45881 GE-Schalke

Donnerstag, 30. Januar 2020

Rosi, Weberstr. 18, 45879 GE-City

👉 www.consoltheater.de

Jahresausklang bei Musik

Benefizkonzert für Mädchenzentrum

Ein weiteres Jahr ist vorbei, Weihnachten und ein ganz neues Jahr stehen vor der Tür. Das Mädchenzentrum lädt – inzwischen seit 2016 – dazu ein, in entspannter Atmosphäre dem Dezembertrubel für ein paar Stunden zu entkommen und zu sehen und zu hören, was in diesem Jahr bei der Mädchen-MusikAkademie alles erarbeitet wurde: Zahlreiche Workshops, einmalige und durchlaufende Angebote, Auftritte, Songwriting und die Nacht der Jugendkultur sind nur einige der Etappen, die auch 2019 wieder wichtig waren. Im Kulturraum „die flora“ sind die musikalischen Gäste diesmal Lemon'Gnade, die Band des Mädchenzentrums. Und die Dozent*innen der Mädchenmusikakademie spielen ebenso auf wie einige Überraschungsgäste! Und da es mindestens nochmal so schön wird wie im letzten Jahr, sollte das nun wirklich niemand, egal ob jung oder alt, verpassen. Statt eines Eintritts bittet das Mädchenzentrum Gelsenkirchen e. V. um Spenden zur Unterstützung ihrer engagierten und wichtigen Arbeit.

Mittwoch, 11. Dezember 2019, 17 Uhr

Kulturraum „die flora“, Florastr. 26, 45879 GE-City
Eintritt frei, Spende erbeten

👉 www.maedchenzentrum.com



So 01. Dez.

12 - 18 Uhr
Licht an 2019
 Aktionswochenende im Kreativquartier Ückendorf mit künstler. Highlights zum Thema Licht. *Galeriemeile, diverse Orte in Üdorf*
 Eintritt frei

12:45 Uhr
Der Glanz der Unsichtbaren
 Komödie von Louis-Julien Petit mit Audrey Lamy
 F 2018, 102 Min., FSK: ab 6 J.
KoKi im Schauburg Filmpalast
 5 €, erm. 4 €

15 Uhr
Hänsel und Gretel
 Theater für Kinder ab 3 Jahren frei nach den Brüdern Grimm
Aula des Max-Planck-Gymnasiums Buer, Goldbergstraße 91
 VVK 4 €, AK 5 €, Karten: 0209 1475362 und www.preziosa.de

15 Uhr
Das gelingende Leben: Film: „Le Havre“
 Filmreihe für Senior*innen zum Schauen und Diskutieren
Kulturraum „die flora“
 5 € inkl. Kaffee und Gebäck

15 Uhr
Anton Stankowski
 Führung zu den Ausstellungen
Kunstmuseum
 Eintritt frei

15 Uhr
Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer (PREMIERE)
 Theater nach Michael Ende für Kinder ab 6 Jahren
Consol Theater, 8 €, erm. 6 €

15.30 - 17 Uhr
Zwischen Kino & Kaffeehaus!
 Unterhaltsame Kulturrevue der Goldenen Zwanziger mit Dr. Torsten Reters. Inkl. Kaffee und Kuchen.
Bildungszentrum
 10 €

18 Uhr
Chorkonzert
 Städt. Musikverein. Festliche Klänge zum 1. Advent mit Werken von Antonio Vivaldi, Felix Mendelssohn-Bartholdy u.a.
Kirche St. Mariä Himmelfahrt
 Eintritt frei – Spenden erbeten

18 Uhr
Frankenstein (mit Hör.Oper)
 Oper v. Jan Dvorak mit Puppenspiel
Musiktheater, Großes Haus
 12 – 42 €

Mo 02. Dez.

11 Uhr
Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer
 > So, 01.12. (15 Uhr)

17.30 und 20 Uhr
Der Glanz der Unsichtbaren
 > So, 01.12. (12.45 Uhr)

18 Uhr
Taschenlampenführung zur Adventszeit
 Führung (60 min) mit Museumspädagoge Wolf-R. Hoffmann für Kinder ab 6 Jahren. Bitte Taschenlampe mitbringen!
Schloss Horst
 5 €, Anmeldung: 169 - 6163

18 Uhr
Reparatur Café
Alfred-Zingler-Haus Margaretenhof

19 bis 20 Uhr
Mobile Computing – Technische Grundlagen
 WebVortrag: Prof. Dr. Michael Beigl
Bildungszentrum, Ebertstr. 19,
 Eintritt frei, Info: 0209 169-2

Di 03. Dez.



© Musiktheater im Revier

10 Uhr
Drei miese, fiese Kerle
 Kinderoper von Zad Moulataka. In der Nähe von Konrads Haus liegt ein Geisterschloss. Drei miese, fiese Kerle treiben dort ihr Unwesen: das dicke Ungeheuer, der bleiche Nachtmahr und das Gespenst.
Musiktheater, Kleines Haus
 10 €, erm. 7,50 €

11 Uhr
Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer
 > So, 01.12. (15 Uhr)

17:15 und 20 Uhr
Midsommar
 Horrorfilm von Ari Aster mit Florence Pugh, USA 2019, 148 Min., FSK: ab 16 J.
KoKi im Schauburg Filmpalast
 5 €, erm. 4 €

19:30 Uhr
Spielraum der Demokratie
 Podiumsgespräch 60 Jahre MiR
Musiktheater, Großes Haus
 Eintritt frei

Mi 04. Dez.

10 Uhr
Drei miese, fiese Kerle
 > Die, 03.12. (10 Uhr)

11 Uhr
Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer
 > So, 01.12. (15 Uhr)

15 Uhr
Vortrag: William Turner
 Anlässlich Wiederausstellung des Landschaftsmalers nach 20 Jahren im LWL-Museum Münster.
Michaelshaus, Hochstr. 47, Buer
 5 €

16 Uhr
Kaffeeklatsch mit Hilsdorf
 Zum 60. Geburtstag des Musiktheaters erzählt Dietrich W. Hilsdorf Theatergeschichten aus seinen 40 Jahren am Haus.
Musiktheater, Eintritt frei

18 Uhr
Barbarafeier
 Abschied vom Steinkohlenbergbau mit Umzug und anschl. Gottesdienst
Start Apostelkirchen, Horster Str. 35

19 Uhr
Als Gelsenkirchen noch schwarz-weiß war
 Infos auf Seite 32!
Rosen-Apotheke, Robert-Koch-Str. 2
 Eintritt frei

Do 05. Dez.

10 Uhr
Drei miese, fiese Kerle
 > Die, 03.12. (10 Uhr)

11 Uhr
Jim Knopf ...
 > So, 01.12. (15 Uhr)

15 Uhr
Spaziergang durchs Museum
 Anton Stankowski – Führung zu den Ausstellungen „Zahlenspiel – Ziffern“ und „Diagonal im Schaufenster – Gemälde & Plakate“
Kunstmuseum, Eintritt frei

15 Uhr
Nachbarschaftscafé
Alfred-Zingler-Haus

17 Uhr
Führung alte Synagoge
 Im original erhaltenen Betraum wird von der Geschichte jüdischer Menschen in Gelsenkirchen erzählt.
Alter jüdischer Betsaal, Von-der-Recke-Straße 9, Altstadt
 Eintritt frei, Anmeldung erforderlich: Tel 169-3968

18 Uhr
Offene Schlossführung
 In der einstündigen Führung in die Geschichte des Schlosses und der Familie von der Horst eintauchen sowie etwas zum kunsthistorischen Wert eines der bedeutendsten Baudenkmaler Gelsenkirchens aus vorindustrieller Zeit erfahren.
Schloss Horst, Glashalle
 Eintritt frei

20 Uhr
Open Stage
 Selbst Musik machen oder zuhören
Wohnzimmer GE, Eintritt frei

20 Uhr
Kai Magnus Sting & das Spardosen Terzett
 Kabarett: Unterweihnachtsmännern
Kaue; 21,70 €

Fr 06. Dez.

11 Uhr (PREMIERE)
PERÖ oder die Geheimnisse der Nacht
 Puppentheater von Guus Ponsioen für Kinder ab 8 Jahren
MiR, Kleines Haus
 10 €, erm. 7,50 €

11 Uhr
Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer
 > So, 01.12. (15 Uhr)

15:30 Uhr
HSH-Führung
Treffpunkt: Stadt- und Touristinfo 2 €, mit anschließendem Bistrobisuch (Kaffee + Kuchen) 5,50 €
 Anmeldung erforderlich: 169-3968

19:30 Uhr
Harald Schmitz-Schmelzer
 Ausstellungseröffnung
Galerie Jutta Kabuth, Wanner Straße 4, 45879 GE-City
 Eintritt frei

20 Uhr
Louisa & Band
 Nashville Sound aus Amsterdam
 Countrymusik mit Pop-Elementen
Wohnzimmer GE, Wilhelmienstraße 174 b, Eintritt frei, Spenden gern gesehen

20 Uhr
Der Multi-Kulti-Komplex
 Kabarett mit Luciana Caglioti. Luciana leidet am Multi-Kulti-Komplex. Die Ursachen sind eindeutig: Der Alltag in Deutschland und das ständige Gerede über Migration...
Kulturraum „die flora“
 12 €, erm. 8 €

20 Uhr
Comedy: Paul Panzer
 Midlife crisis ... willkommen auf der dunklen Seite!
Emscher-Lippe-Halle
 36 €

Sa 07. Dez.

12:10 Uhr
Orgelmusik
 30 Minuten besinnliche Musik im Advent mit Carsten Böckmann an der Orgel.
Propsteikirche St. Urbanus, Sankt-Urbanus-Kirchplatz 9, Buer
 Eintritt frei, Spenden erbeten

19 Uhr
Zambomba – Tabla Navideño
 Traditionelle spanische Weihnachtsliedern und Flamenco. In Spanien ziehen Kinder in den neun Tagen vor Weihnachten von Haus zu Haus und singen die sogenannten „Villancicos“ (Weihnachtslieder), die mit Zambomba, Gitarre und Tamburin begleitet werden.
Bleckkirche
 10 €, erm. 8 €, bis 16 Jahren frei

19:30 Uhr
Poesieduell
 Poetry-Slam in der werkstatt
 Gastgeber und Moderation: Dea Sinik und Tobias Reinartz
Werkstatt, Hagenstraße 34, Buer
 Eintritt frei, Spenden erbeten

19:30 Uhr
Die Sache Makropulos (PREMIERE)
 Oper von Leoš Janáček. Der spektakulärste Erbstreit von Prag geht zu Ende. In letzter Instanz droht Albert Gregor gegen seinen Vetter Jaroslav Prus endgültig zu verlieren, aber eine überraschende Wendung gibt ihm neue Hoffnung. Die mysteriöse Sängerin Emilia Marty behauptet, den Inhalt des entscheidenden Testaments zu kennen.
Musiktheater (Großes Haus)
 15 € - 50 €

So 08. Dez.

11 und 15 Uhr
PERÖ oder die Geheimnisse der Nacht
 > Fr, 06.12. (11 Uhr)

11 Uhr
Das gute Bilderbuch
 Vorstellung und Empfehlung (durch Paul Baumann)
Alfred-Zingler-Haus

12:45 Uhr
Gut gegen Nordwind
 Drama/Romanze von Vanessa Jopp mit Nora Tschirner u. a.; D 2019, 122 Min., FSK: ab 0 J.
KoKi im Schauburg Filmpalast
 5 €, erm. 4 €

14 Uhr
Spuren jüdischer Geschichte und Gegenwart
 Führung durch die Gelsenkirchener Synagoge mit Ulrich Fehling
Platz vor der Neuen Synagoge Gelsenkirchen, Georgstraße 2
 5 €

14 Uhr
Rock Hard Festival
Amphitheater Gelsenkirchen
 Tagessticket 39 €, für drei Tage 97,90 €

15 Uhr
Weihnachtskonzert
 John Ratter: „Der Stern von Bethlehem“, Christoph Willibald Gluck: „Hoch tut euch auf“. Mit Sabine Laubach (Sopran) und dem Streichensemble „Ruhr-Sinfoniker“. Leitung: Andreas Luttmann.
Propsteikirche St. Urbanus, Sankt-Urbanus-Kirchplatz 9, Buer. VVK: Pfarrbüros, Buchhandlungen Junius und Kottmann sowie die Polizeidienststellen, 10 €

15 Uhr
Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer
 > So, 01.12. (15 Uhr)

16 Uhr
Weihnachtliche Klänge
 Benefiz-Konzert mit den Drei Tenören und dem Kammerorchester Humanitas
Ev. Altstadtkirche am HPK
 Eintritt frei! Spende erbeten!

17 Uhr
Westfalen-Barock
 „Wie schön leuchtet der Morgenstern“ – Ein Adventskonzert zum Mitsingen mit caterva musica
Schloss Horst, Turfstr. 1

17-19 Uhr
Weihnachten und andere Katastrophen
 Szenische Lesung mit Werner Schlegel, Heinz-Ulrich Tenkotten (Science-Fiction-Autor) u. N.N.
 Tee, Kaffee, Glühwein, Plätzchen und eine Reise-Fotoausstellung.
 „Der Dachstubensalon“, Braubauerschaft 55, 45889 GE-Bismarck
Anmeldung aus Platzgründen zwingend erforderlich! Bitte per Mail an mrullmann@t-online.de

18 Uhr
Geistliches Konzert
 Chöre der Städt. Musikschule
Matthäuskirche, Cranger Str. 81, Erle
 Eintritt frei

18 Uhr (Einlass 17:30 Uhr)
Swingfoniker
 Adventliches Chor-Konzert zwischen festlich/klassisch und rhythmisch/flott, zwischen Händel/Vivaldi und karibischen/afrikanischen/irischen Traditionals changiert. Und auch zum Mitsingen ist Gelegenheit.
Christuskirche GE-Bismarck, Trinenkamp 46, 10 € / 8 €, VVK: Tel. 0209-95680566 oder bei Bäckerei Zipper

18 Uhr
Jesus Christ Superstar
 Rock-Oper von Andrew Lloyd Webber und Tim Rice
Musiktheater, Großes Haus
 15 – 50 €

19 bis 20 Uhr
Neue agile und kooperative Arbeitsformen
 WebVortrag von Prof. Dr. Andranik Tumasjan
Bildungszentrum, Ebertstr. 19,
 Eintritt frei, Info: 0209 169-2

19:30 Uhr
Hammer + 3
 Minerva (Vox), Christian Hammer (Git.), Alex Morse (Bass), Daniel Sanleandro (Drums)
werkstatt, Hagenstraße 34, Buer
 10 €, erm. 5 €

Mo 09. Dez.

11 Uhr
Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer
 > So, 01.12. (15 Uhr)

17:30 und 20 Uhr
Gut gegen Nordwind
 > So, 08.12. (12:45 Uhr)



19 bis 20:30 Uhr
Making van Gogh – Geschichte einer deutschen Liebe
 Vortrag: Dr. Gaby Lepper-Mainzer
Bildungszentrum, 5 €

19:30 Uhr
4. Sinfoniekonzert: Russisches Roulette
 Werke von Kabalewsky, Schostakowitsch und Tschaikowski
Neue Philharmonie Westfalen MiR, Großes Haus
 12 – 34 €

19:30 Uhr
Konzert NPW Barock
 Made in Great Britain, Werke von Händel, Purcell und Bach.
 Anke Sieloff (M.Sopran) & NPW
Westfälische Hochschule, Neidenburger Straße 43, Beckhausen
 Eintritt frei

Di 10. Dez.

9:30 und 11 Uhr
PERÖ oder die Geheimnisse der Nacht
 > Fr, 06.12. (11 Uhr)

11:00 Uhr
Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer
 > So, 01.12. (15 Uhr)

17 Uhr
Es weihnachtet ... zum dritten Mal!
 Improvisationstheater mit der Theatergruppe INKLUIMPRO
Kulturraum „die flora“, Eintritt frei

17:30 und 20 Uhr
Parasite
 Thriller von Bong Joon-ho mit Kang-ho Song u. a.; ROK 2019, 132 Min., FSK: ab 16 J.
 Ki-taek und seine Frau Chung-sook sind arbeitslos und leben mit ihren Kindern in einer Kellerwohnung. Lediglich mit dem Falten von Pizzakartons halten sich die vier über Wasser.
KoKi im Schauburg Filmpalast
 5 €, erm. 4 €

19 Uhr
KONZertMEDitation
 Klang und Stille – Mit Michael Gees und Ensemble Zukunftsmusik
Consol Theater (Kellerbar)
 12 €, erm. 8 €

Mi 11. Dez.

9:30 und 11 Uhr
PERÖ oder die...
 > Fr, 06.12. (11 Uhr)

17 Uhr
Jahresausklang bei Musik!
 Benefizkonzert für das Mädchenzentrum Gelsenkirchen
Kulturraum „die flora“
 Eintritt frei, Spende erbeten

17 Uhr
Stille Nacht
 Schweigende Performance mit Michael Gees und Freunden
Hochstr., Ecke Leder-Droste
 Mitschweigen erwünscht

18 bis ca. 22 Uhr
Selbsthypnose Workshop
 Von und mit Dr. Manuela Vanheiden. Im Alltag entspannen zu jeder Zeit. Techniken und Anwendungsmöglichkeiten.
Wohnzimmer GE, 45 €, Anmeldung: selbsthypnose@hypnosezimmer.de

19 bis 21 Uhr
Letzte Rettung fürs Klima?
 WebVortrag zum Weltklimagipfel
Bildungszentrum, Ebertstr. 19,
 Eintritt frei, Info: 0209 169-2549

19 Uhr (Einlass 18:30 Uhr)
Als Gelsenkirchen noch schwarz-weiß war – Teil 12
 Infos auf Seite 32!
Rosen-Kosmetik, Robert-Koch-Str. 2
 Eintritt frei

Do 12. Dez.

9:30 und 11 Uhr
PERÖ oder die Geheimnisse der Nacht
 > Fr, 06.12. (11 Uhr)

15 Uhr
Nachbarschaftscafé
Alfred-Zingler-Haus

16:30 - 18 Uhr
Einblicke in die grafische Sammlung
 Kuratorenführung mit Christiane Wanken. Anmeldung erforderlich: Tel 169-2508
Kunstmuseum, Eintritt frei

19:30 Uhr
Yellow Moon
 Mit dem Duo Chris & Kery
Alfred-Zingler-Haus
 Eintritt frei

19:30 Uhr
Die Sache Makropulos
 > Sa, 07.12. (19.30 Uhr)

Fr 13. Dez.

15:30 bis ca 16:30 Uhr
Zeit widmen
 Eine sinnliche Führung für Menschen mit Demenz
Kunstmuseum Gelsenkirchen
 Eintritt frei

16 Uhr
Fridays-For-Future
HKP vor der Ev. Altstadtkirche

19 Uhr
Die Wilden Sechziger – Das Beat-Revival
 The Rocking Blues Soul, The Servants, Heinz, T-Birds 88, Four Double Six
KAUE, VVK 20 € zzgl. Gebühr, AK 27 €, VVK: 0162 9190969 und Touristinfo im HSH

SUDOKU

(mittelschwer)

8	6	4					2
	9						4
1	2				3		
		5	8	2	4		
			3			8	7
3				6			
	9		6	5			
	7	9					
	1	8	2	7	5		

Anzeige

früher war mehr lametta
 18.12. 20 h: traditionelles baumschmücken

rosi[®]
 kneipenkultur.schmerzbeFreit

Weberstraße 18, 45879 Gelsenkirchen-City
 +49(0)157 35 44 89 29 · info@rosi-online.de
 fb.com/RosiGelsenkirchen

19:30 Uhr

Les Noces/Sacre

Tanzabend mit Choreografien von Mauro Bigonzetti, Uri Ivgi und Johan Greben
Musiktheater, Großes Haus
12 - 42 €

19:30 Uhr

Duo Zufall „Alle Jahre wieder“

Ein literarisch musikalisches Kabarett-Programm
Kleines Haus
Oberschuir, Boniverstr. 30, 45883 GE-Feldmark

19:30 Uhr

Paris im August

Chanson-Abend mit Liedern von Edith Piaf und Barbara mit Christa Platzer
Musiktheater, Kleines Haus
22 € und 26 €

20 Uhr

Frink / Hand Jam Two

Double Feature: Akustik-Rock Wohnzimmer GE
Eintritt frei, Spenden herzlich gerne gesehen und genommen

20 Uhr

Klangkosmos Weltmusik

Pulkkinen-Rass-Sadovska (Finnland/Schweiz/Ukraine-Deutschland) – Vokalakrobatinnen mit Jodel, Runo & Kehlgesang
Bleckkirche
10 € - erm. 8 €, 16 Jahre frei

20 Uhr

Das letzte Schaf

Volxbühne am Consol Theater
Eine Schafherde sucht den Stall, in dem angeblich ein Wunder geschehen ist. Wer's glaubt...
Consol Theater, Kellerbar
7 €, erm. 5 €

Sa 14. Dez.

ca. 06:50 Uhr

Sonderzug zum Weihnachtsmarkt nach Frankfurt am Main

Mit der Diesellok V 200. VA: Eisenbahnfreunde Witten e.V.
2. Klasse: 79 €, 1. Klasse 99 €, Kinder von 6-14 jeweils die Hälfte.
Familienkarte 2. Klasse: 197,50 €
www.efwitten.de

12:10 Uhr

Orgelmusik

> Sa, 07.12. (12.10 Uhr)

15 - 17:30 Uhr

Mit Oma und opa ins Museum: Licht bewegt

In der Kinetik ist Licht in unterschiedlichen Facetten erlebbar.
Ab 7 J. Anmeldung: 169-4130
Kunstmuseum, Eintritt frei

17 Uhr

Weihnachtssingen auf Schalke

VELTINS-Arena
ab 14 €, Kinder bis 12 J. in Begleitung von Erwachsenen frei

18 Uhr

Festakt 60 Jahre MiR

Musiktheater, Großes Haus
Eintritt frei

19:30 Uhr

Mattias Fechner

The Fabulous Guitar Gangster Werkstatt, Hagenstraße 34, Buer
10 €, erm. 5 €

20 Uhr

Rock im Schloss – unplugged

Rock & Pop meets Chor, Boat People und Voicetoys
Schloss Horst, Glashalle, 15 €

20 Uhr

Still Collins

Best of Phil Collins & Genesis Live
KAUE; 22,80 €

20 Uhr

Özcan Cosar (AUSVERKAUFT!)

Hans-Sachs-Haus

20 Uhr

Das letzte Schaf

> Fr, 13.12. (20 Uhr)

20 Uhr

Alfred & Margarethe

Ein Leben im Widerstand. Theaterstück über die Gelsenkirchener Sozialdemokraten
Alfred-Zingler-Haus

20 Uhr

Filmnacht: Das MiR im Film

„Das neue Theater Gelsenkirchen“ (1963, engl.) – Doku von Victor Glasstone mit Werner Ruhnau
„Schuss ins Blau“ (2005) – Doku von Christian Bau mit Peter Lohmeyer; „Das Wunder des Malachias“ (1961) – Spielfilm von Bernhard Wicki mit Günther Pfitzmann, Horst Bollmann u. v. a.
Musiktheater, Großes Haus
Eintritt frei

Gardinen-Truhe

Raumausstattung

Fachgeschäft für:

- Gardinen & Dekorationen
- Gardinenpflege
- Sonnenschutz
- Sichtschutz
- Aufmaß und Beratung
- Fachgerechte Montage

**Telefon: 0209 / 416 55**

Feldmarkstraße 126, 45883 Gelsenkirchen-Feldmark

So 15. Dez.

11 Uhr

Jubiläumsführung

m. Generalintendant Michael Schulz
Musiktheater im Revier, Großes Haus, Treffpunkt: Kassenfoyer
Eintritt frei

11 bis 15 Uhr

Weihnachtsmarkt

Kunst, Kram und Trödel, lecker Essen und Glühwein
Wohnzimmer GE, Eintritt frei

11 Uhr

Ein Weihnachtsmarchen mit Harfenmusik

Tom Daun liest Dickens und spielt auf der Harfe Carol-Melodien, keltische Musik und fröhliche Weihnachtslieder.
Schloss Horst (Rittersaal)
12 €, erm. 10 €



© Chr Pham

11:30 Uhr

Musik erzählt ... vom Aufbrechen und Ankommen

Kammerkonzertreihe 2019, Teil II, in Anwesenheit von Stefan Heucke. Im Oktober musste es ausfallen, nun kommt das Konzert mit Nikola Komatina (Akkordeon) und Rainer Maria Klaas (Klavier) zum Ausklang des Jahresprogramms
Kulturraum „die flora“
14 €, erm. 10 €

12:45 Uhr

Deutschstunde

Drama von Christian Schwochow mit Ulrich Noethen u. a.; D 2019, 125 Min., FSK: ab 12 J.
KoKi im Schauburg Filmpalast
5 €, erm. 4 €

15 Uhr

Jahresschau Gelsenkirchener Künstler*innen

Führung
Kunstmuseum, Eintritt frei

15 Uhr

Però oder die Geheimnisse der Nacht

Familien Workshop
Infos > Fr, 6.12. (11 Uhr)
Musiktheater, Großes Haus
Anmeldung: britta.schuene-mann@musiktheater-im-revier.de

15 Uhr

Die Sache Makropulos

> Sa, 07.12. (19.30 Uhr)

15:30 Uhr

Weihnachtskonzert

> So, 08.12. (15 Uhr)

16 Uhr

PERÒ oder die Geheimnisse der Nacht

> Fr, 06.12. (11 Uhr)

17 Uhr

18. Panorama-Abendwanderung

5 Kilometer lange Wanderung zur Himmelstreppe
Treffpunkt: See am Wissenschaftspark, Teilnahme kostenlos

18 Uhr

Made in Great Britain

Jubiläumskonzert „150 Jahre Sparkasse Gelsenkirchen“ mit Werken von Händel, Purcell und Bach. NPW & Anke Sieloff
Matthäuskirche, Cranger Str. 81
VVK 14 €, AK 16 €

17 Uhr

Emporenkonzert 15

Vom Himmel hoch – Besinnliche Adventszeit mit dem Folkwang Kammerorchester Essen
Nicolai-Kirche, Flöz Sonnenschein 60/ Ecke Ückendorfer Straße 108
VVK 12 €, AK 15 €, erm. 5 €

19:30 Uhr

Julia Brüssel

Violine Virtuos
werkstatt, Hagenstr. 34, Buer
10 €, erm. 5 €

Mo 16. Dez.

17:30 und 20 Uhr

Deutschstunde

> So, 15.12. (12.45 Uhr)

18 Uhr

Taschenlampenführung ...

> Mo, 02.12. (18 Uhr)

19 Uhr

Leise rieselt's. Böses und Besinnliches zum Fest

Amüsanter Blick auf das Fest der Liebe. Roland Riebeling (Text/Gesang) & Raphael Dirsus (Klavier)
Café Melange im Maritim Hotel Am Stadgarten 1, 45879 Altstadt
14 €, VVK: Buchhandlung Junius

ab 19 Uhr

30. Critical Mass

Aktion: Gemeinsames Radfahren nach § 27 StVO. Jeden dritten Montag im Monat.
Treffpunkt v.d. Hans-Sachs-Haus
Teilnahme kostenlos



20 Uhr

AKTE X-MAS

DWeihnachtsrevue mit u.a. Torsen Sträter, Fritz Eckenga, Ulrich Schlitzer und Thomas Koch
Kau; 28,30 €

Di 17. Dez.**Happy Birthday Beethoven!**

9:30 und 11 Uhr

PERÒ oder die Geheimnisse der Nacht

> Fr, 06.12. (11 Uhr)

17:30 und 20 Uhr

After the Wedding

Drama von Bart Freundlich mit u.a. Michelle Williams, USA 2019, 110 Min., FSK: ab 0 J.
KoKi im Schauburg Filmpalast
5 €, erm. 4 €

18 Uhr

Musik zum Jahresausklang

Die Blockflötenklasse von Felizitas Hofmann spielt Werke rund um Flora und Fauna.
Schloss Horst (Rittersaal)
Eintritt frei

Mi 18. Dez.

9:30 und 11 Uhr

PERÒ oder die ...

> Fr, 06.12. (11 Uhr)

18:30 Uhr

Foodsharing

Alfred-Zingler-Haus

IHR LOKALER LITERATURVERSORGER
BUCHHANDLUNG
LOTHAR JUNIUS

Sparkassenstraße 4 · 45879 Gelsenkirchen
Tel.: 02 09 - 2 37 74 · Fax: 02 09 - 22 0 62

info@buchhandlung-junius.de

www.buchhandlung-junius.de





© Harald Schmitz-Schmelzer

06. Dezember 2019 bis N.N.
Harald Schmitz-Schmelzer
Farbobjekte, Raumkörper
Galerie Jutta Kabuth, Wanner Str. 4
Tel 0209 1487461



© Bärbel Frank

bis 03. Januar 2020
Gefühl – Installationen
Bärbel Frank und Nancy E. Watt
Justizzentrum, Bochumer Str. 79, 2./3. OG
Mo-Do 8:30-15:30 Uhr, Fr 8:30-14 Uhr



© Anton Stankowski

bis 02. Februar 2020
Diagonal im Schaufenster
Gemälde & Plakate v. Anton Stankowski
Kunstmuseum, Horster Str. 5-7
geöffnet: Di-So 11-18 Uhr



© Rudolf Schulte im Hofe

10. Dezember bis 26. Januar 2019
Studien II – Der Mensch
Kollwitz, Zille, Rahn, Schulte im Hofe
Kunstmuseum, Horster Str. 5-7
geöffnet: Di-So 11-18 Uhr



© Norbert Bückers

bis 10. Januar 2020
Laokoon oder alles ist Zeichnung
Zeichnungen von Norbert Bückers
werkstatt, Hagenstraße 34, GE-Buer
geöffnet: Di-Fr 16-18 Uhr



© Kunstmuseum

bis 02. Februar 2020
Jahresschau Gelsenkirchener...
...Künstlerinnen und Künstler
Kunstmuseum, Horster Str. 5-7
geöffnet: Di-So 11-18 Uhr



© Margarete Franke

bis 08. Dezember 2019
Grafische Werke
Gelsenkirchener Künstler*innen
Kunstmuseum, Horster Str. 5-7
geöffnet: Di-So 11-18 Uhr



© BGK

bis 11. Januar 2020
Luft
9 Künstler*innen zum Thema Luft
Domizil des BGK, Bergmannstr 5
geöffnet: Sa 14-17 Uhr u. n. Vereinb.



© Marion Maus

bis 28. Februar 2020
Aus dem Leben: Malerei und Skulptur
Arbeiten von Marion und Bernd Mauß(†)
Kunststation Rheinelle, Leithestr. 111c
geöffnet: Sa 14-17 Uhr



© Uwe Gelesch

bis 15. Dezember 2019
Zahlenspiel
Hausnummern von Anton Stankowski
Kunstmuseum, Horster Str. 5-7
geöffnet: Di-So 11-18 Uhr



© Gregor Wildförster

bis 15. Januar 2019
Wenn der Vater mit dem Sohne
Josef Müller & Gregor Wildförster
Stadtteilbibliothek Horst
geöffnet zu den Bibliothekszeiten



© Lisa Domin

bis 01. März 2020
Im Gästezimmer No. 6
Lisa Domin, Faxen, 1-Kanal Video
Kunstmuseum, Horster Str. 5-7
geöffnet: Di-So 11-18 Uhr



© Isg

bis 20. Dezember 2019
100 Jahre VHS
Plakatausstellung zur Geschichte der VHS
Bildungszentrum, Ebertstraße 19
geöffnet Mo-Fr 9-19 Uhr, Sa 10-13 Uhr



© Eckhard Gollnow

bis 25. Januar 2020
An den Rändern der Seidenstraßen
Fotografien von Eckhard Gollnow
Wissenschaftspark, Munscheidstr.
geöffnet: Mo-Fr 7-18 Uhr, Sa 7:30-15 Uhr



© Isebill Eckle

bis 11. April 2020
Lichtjahre später
Isebill und Ildur Eckle zum Thema Licht
Atelier ue12-parterre, Ückendorfer Str 12
Tel 0162 4290253

18 Uhr
Vortrag: Juden und Demokratie in Deutschland von Frankfurt (1848) bis Bonn (1949)
Neue Synagoge, Georgstr 2, City
5 €, Anmeldung: 0209 70252220
(Di & Do 09.-11 Uhr) und
christlich-juedische-ge@freenet.de

20 Uhr (Einlass: 19 Uhr)
Daniil Charms
„Mich interessiert nur Quatsch, nur das was gar keinen praktischen Sinn hat.“ – Wort-Klang-Performance m. Markus Kiefer & Günther Menger.
Wohnzimmer GE, 10 €

20 Uhr
Früher war mehr Lametta
Traditionelles Schmücken des Rosi-Weihnachtsbaumes
Rosi, Weberstr. 18, 45879 GE-City

Do 19. Dez.

10 Uhr
Drei miese, fiese Kerle
> Di, 03.12. (10 Uhr)

15 Uhr
Nachbarschaftscfé
Alfred-Zingler-Haus

19 Uhr
Das letzte Schaf
> Fr, 13.12. (20 Uhr)

Fr 20. Dez.

15:30 Uhr
Führung durch die stadtgeschichtliche Ausstellung
Thema: Gesichter der Stadt – Persönlichkeiten, die GE prägten
HSH, ab Stadt- und Touristinfo
2 €, Anmeldung: 169-3968

16:30 Uhr (**AUSVERKAUFT!**)
Adventssingen
> Fr, 06.12. (16.30 Uhr)

19:30 Uhr
Frankenstein
> So, 01.12. (18 Uhr)

20 Uhr
Konzert: Talian
Alfred-Zingler-Haus

20 Uhr
Red House
Classic Bluesrock
Wohnzimmer GE, Eintritt frei

20 Uhr
GEjazz auf CONSOL
Lennart Allkemper Quartett
Consol Theater
VVK 15 €, AK 18 €, erm. 12 €

Sa 21. Dez.

17 Uhr
Traditionelles Weihnachtssingen
Mit dem Bergwerksorchester Consolidation.
Schloss Horst, 9 €

19 Uhr
Bach: Weihnachtsoratorium
Mit den Essener Domsingknaben, Solisten und einem Barockorchester
Propsteikirche St. Urbanus, Sankt-Urbanus-Kirchplatz 9, Buer
VVK 18 €, AK 20 €, Kinder bis 12 Jahre kostenlos

19:30 Uhr
Frau Luna
Operette von Paul Lincke
Musiktheater, Kleines Haus
22 € - 26 €

20 Uhr
Schöne Bescherung!
Songs & Chansons aus Frankreich, England & Deutschland mit dem Duo Val'n'Tin
Bleckkirche
10 €, erm. 8 €, bis 16 Jahre frei

20:30 Uhr
White Hot & Blue
Blues & Rock before Christmas
Lokal Ohne Namen (L.O.N.)
Hagenstr. 56, GE-Buer

ab 21 Uhr
The Return Of Pavel Kinsky
Neues Rocknacht-Set
Rosi, Weberstr. 18, 45879 GE-City

So 22. Dez.

11 Uhr
Emscher Lippe Tauschring
Alfred-Zingler-Haus

12:45 Uhr
Downton Abbey
Historiendrama von Michael Engler mit Michelle Dockery u. a., GB 2019, 122 Min., FSK: ab 0 J.
Koki im Schauburg Filmpalast
5 €, erm. 4 €

16 Uhr
SH-Gruppe CHAOS ADE
Alfred-Zingler-Haus

17 Uhr
Traditionelles Weihnachtssingen im Schloss Horst
> Sa, 21.12. (17 Uhr)

17 Uhr (Einlass 16:30 Uhr)
Klang Pur
Das Gesangstrio aus GE mit Liedern zur Weihnachtszeit.
Christuskirche, Trinenkamp 46
10 €, VVK: 0178 8051911

17 Uhr
Gelsenkirchen Barock – Alte Musik im Ruhrgebiet
Wachet auf! Ruft uns die Stimme
Bleckkirche
12 €, erm. 8 €, bis 16 Jahre frei

18 Uhr
Paris im August
> Fr, 13.12. (19.30 Uhr)

Mo 23. Dez.

17.30 und 20 Uhr
Downton Abbey
> So, 22.12. (12.45 Uhr)

Di 24. Dez.

17 Uhr
Buersches Gloria
An der 1000-Jahres-Linde – Tradition seit 1912. Mit dem Bergwerksorchester Consolidation
Rathaus Buer, Teilnahme kostenlos

Mi 25. Dez.

16 Uhr
PERÖ oder die Geheimnisse der Nacht
> Fr, 06.12. (11 Uhr)

18 Uhr
Les Noces/Sacre
> Fr, 13.12. (19.30 Uhr)

Do 26. Dez.

18 Uhr
Jesus Christ Superstar
> So, 08.12. (18 Uhr)

Fr 27. Dez.

20 Uhr
FOLKfriends fireABEND
Alfred-Zingler-Haus

Sa 28. Dez.

ab 11 Uhr
JOKA World Team Challenge
Biathlon auf Schalke
VELTINS-Arena & P7
25 €, erm. 19 €

15 Uhr
Eltern-Kind-Café
Alfred-Zingler-Haus

20 Uhr
Oldie Night
Tanzen zu Musik der 60er, 70er und 80er. (VA: Senioren- und Nachbarschaftsstifter)
Alfred-Zingler-Haus

So 29. Dez.

16 Uhr
PERÖ oder die Geheimnisse der Nacht
> Fr, 06.12. (11 Uhr)

18 Uhr
Die Sache Makropulos
> Sa, 07.12. (19.30 Uhr)

Di 31. Dez.

19 Uhr
MiR goes POP: Back to the 70ies
Neue Philharmonie Westfalen und GMD Rasmus Baumann
MiR, Großes Haus
16,50 – 61,50 €

19:30 Uhr
Frau Luna
Operette von Paul Lincke
Infos > Sa, 21.12. (19:30 Uhr)
MiR, Kleines Haus
31,50 € und 37,50 €

Anschließend
MiR-Silvesterparty mit Buffet
33 € (Stehische) und 39 € (Restkarten)

Die elektrische Heizdecke

Eine menschliche Betrachtung

von André Wülfing



Diese Geschichte hat sich kürzlich in einem kontinentalweit bekannten Zentralländchen abgespielt, zwischen Frau Norten und Herrn Südlich, verheiratete Norten-Südlich, oder auch zwischen Frau Frostdeutschland und Herrn Alte-Bund, vereinigte Familie Frostdeutschland-Alte-Bund, oder auch in einer ligaweit berüchtigten Stadt an der Emscher zwischen Frau Gelsen und Herrn Buhr, standesamtlich Gelsen-Buhr. Sie ist nachweislich geschehen, die Geschichte, und zwar kurz vor Weihnachten, der Zeit des Wünschens.

Waren einmal eine Frau und ein Mann, die lebten zusammen und schliefen in einem breiten Bett. Die Frau war eine neidische Zimtzieke, der Mann ein Gierfratz und Bollerkopf.

Er lag nun im Bett auf seiner elektrischen Heizdecke und wollte gerade so echt wohlig angemurmelt einschlummern, während sie neben ihm auf kaltem Laken fröstelte und bibberte.

Da sagte die Frau: „Ich hab gar keine Heizdecke. Was mir wohl kalt ist, das glaubst du nicht.“

„Tja, tja“, sagte der Mann. „Schlaf gut.“

Und die Frau wieder: „Du hast immer alles. Und ich nicht.“

Und darauf der Mann: „Nun lass mich mit deinem Ge-mecker in Ruh! Ich will schlafen.“

Eine Weile sprachen sie nun nichts, die Frau klapperte nur wohl hörbar mit den Zähnen und der Mann grunzte in sein warmes Oberbett.

Plötzlich erschien – echt wahr – eine Fee.

Ja, was weiß ich, woher sie kam, sagen wir, durch das leicht gekippte Badezimmerfenster herein und dann durch den Flur, und schwebte nun mitten im Schlafzimmer herum. Eine Fee eben, nicht groß, nicht klein, nicht wirklich weiß, eher schimmernd silbrig, nein: durchsichtig, auf jeden Fall hübsch anzusehen, wahrscheinlich weiblich, aber wer weiß. Und ihre Stimme war jedenfalls so was von feenhaft, dass man es eben glauben musste.

Die Frau und der Mann hatten sich kaum zu Ende erschrocken, da erklang auch schon ganz fein und hell, was das Feelein erwartungsgemäß im Angebot hatte:

„Holla, ich bin die Stadtfee, und ich bin gekommen, euch drei Wünsche frei zu tun.“ (Genau so hat es die Bergfee Anna-Fritze aus dem kristallinen Schloss nämlich früher auch immer gesagt.)

„Drei Wünsche?“ fragten die Frau und der Mann gleichzeitig zurück, und die Frau fügte hinzu: „Frei?“

Die Fee schwebte nun genau zwischen Kleiderschrank und dem Kunstdruck von Claude Chagall herum, war dabei im Ganzkörperspiegel der Kleiderschranktür aber gar nicht zu sehen. Eine Fee eben, und lächelte. Und was sie sagte, war:

„Holla, ich bin die Stadtfee, und ich bin gekommen, euch drei Wünsche frei zu tun.“

„Siehst du“, rief der Mann, und „Drei?“ fragte die Frau und „Frei!“ rief der Mann noch lauter. Da wollte die Frau nicht leise bleiben und sagte vernehmlich: „Ich will deine elektrische Heizdecke!“ Ja, und da gab es ein Schwupp im Raum, wir kennen das ja, schwupp also, und da lag die Frau auf der elektrischen Heizdecke des Mannes und der Mann nur noch auf dem Laken! Oho, da verging keine Zeit und der Mann brüllte:

„Oh nein, ich will meine elektrische Heizdecke behalten!“ Und – schwupp – lag er wieder drauf und die Frau auf dem Laken, wie zuvor.

Die Fee schwebte hinüber zum Schlafzimerfenster und lächelte nur, nein, nickte noch vielsagend mit ihrem Köpfchen dazu und sagte sehr leise: „Holla.“

Die Frau und der Mann fanden hierdurch ganz kurz Zeit, über sich selbst zu erschrecken, und versuchten in aller Eile, angestrengt nachzudenken. Dann blickten sie sich an und nickten einander ganz verständlich zu, und die Frau kniff ihre Lippen zusammen und wies ihren Mann mit dem Kinn an, dass er es doch für sie beide aussprechen solle.

Und da sagte laut der Mann: „Ich will eine zweite elektrische Heizdecke!“

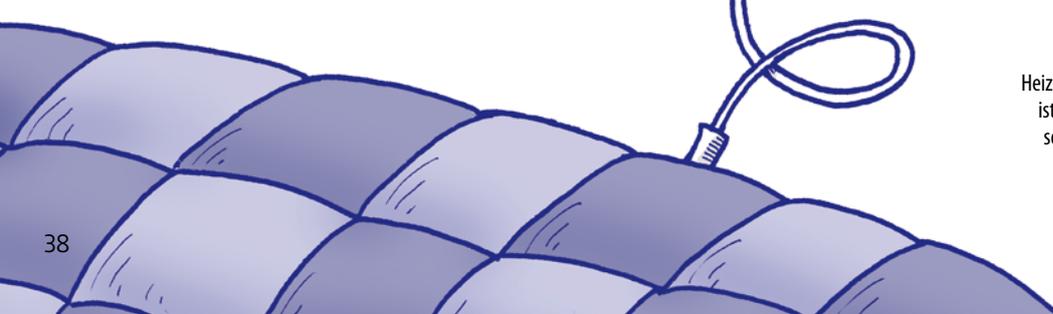
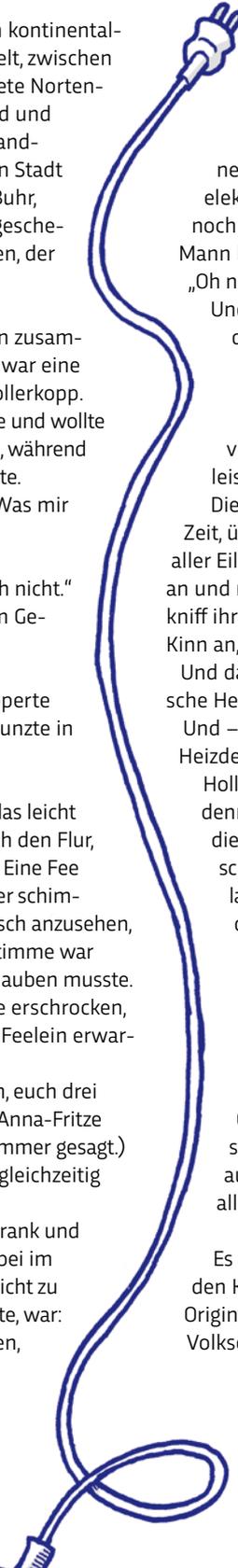
Und – schwupp – lag der Mann auf zwei elektrischen Heizdecken.

Holla, war die Fee verschwunden – Ich weiß nicht, wie, denn das Schlafzimmerfenster war ja verschlossen, weil die Frau doch immer so fror – war jedenfalls verschwunden und der Mann schwitzte wie ein Ochs und lag im Schweiß und konnte keinen Schlaf mehr finden. Und die Frau fröstelte und bibberte und zitterte und klapperte mit den Zähnen wie zuvor.

In dem Jahr kam die Fee kein zweites Mal.

Diese Geschichte lässt sich selbstverständlich auch umgekehrt erzählen, dann ist die Frau ein Gierfratz und Keifweib, und der Mann ist ein zänkischer Neidhammel. In dem Falle läge natürlich sie auf der elektrischen Heizdecke – oder besäße ganz alleine das abendliche Leselämpchen.

Es gibt unter dem Namen „Die drei Wünsche“ in den Kalendergeschichten von Johann Peter Hebel eine Original-Fassung der Geschichte, die wiederum tradierten Volkserzählungen abgelauscht worden ist.



Heizdeckensammler **André Wülfing** ist im Hauptberuf Erzähler. Als ihm sonst nichts mehr einfiel, ist ihm – Glück auf – eine Fee begegnet.



Foto: Carlo Krick


vedes

Ein Haus voller Spielzeug


vedes



*Wir bieten Ihnen auf über
600 m² in 4 Verkaufsetagen*

- **SPIELWAREN**
- **EISENBAHNEN**
- **MODELLBAU**
- **KINDERTEXTILIEN**
- **KINDERWAGEN**
- **KINDERMÖBEL**

Bei uns stimmen Preis, Auswahl und richtige Beratung!

SPIELWAREN

Wahl

**Auf der Bahnhofstraße 74 in Gelsenkirchen, Tel. 22733 und auf der
Hochstraße 46 in Gelsenkirchen-Buer, Tel. 31273**

UNESCO-WELTERBE
ZOLLVEREIN

Zehn nach Zehn

10 Jahre Kulturhauptstadt
und Ruhr Museum

10. - 25.01.2020
auf Zollverein

Videomapping, Illumination,
Salon 2030, Museumsfest

Programmübersicht auf
www.zollverein.de/zehnnachzehn



Förderer

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Veranstalter



Stiftung
Zollverein

